

Protokoll der

1. ordentlichen Sitzung

der Hochschulvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Johannes Kepler Universität im WS 2025/26

Datum: 28. Jänner 2025 Ort: SP5 / 101

Beginn: 13:00 Uhr Ende: 18:34 Uhr

Der ÖH-Vorsitzende Markus Frandl (VSSStÖ) begrüßt die Mandatarinnen und Mandatare.

Die Sitzung startet um 13:00 Uhr

TOP 1
**Feststellung der Anwesenheit der Mandatar_innen, Beschlussfähigkeit,
Stimmübertragungen und Bestellung des/der Schriftführer_in**

AG:

Stefanie Kohlberger statt Philipp Bergsmann, ständiger Ersatz
Anna Durstberger statt Elena Lautner, ständiger Ersatz
Lucia - Isabell Schoiswohl statt Theresa Kloibhofer, Bestätigung der WaKo liegt vor
Simon Plangger statt Daniel Mairinger, ständiger Ersatz
Lilli Huber
Anna Reinthaler statt Elisa Schlader, Bestätigung der WaKo liegt vor
Simon Brandstätter

VSSStÖ:

Umut Ovat
Verena Ehrenguber
Jan Praschma statt Georg Bumberger, ständiger Ersatz
Adisa Nakičević nicht anwesend
Markus Frandl
Anna Reiter

No Ma'am:

Marcel Leno statt Moritz Meister, ständiger Ersatz
Nick Buchner

GRAS:

Melanie Müller

JUNOS:

Marlene Hofer statt Isabell Maurer, ständiger Ersatz

Nominierungen Senat:

Fabio Übelhör als Ersatz für Rene Meier (No Ma'am)
Anna Durstberger statt Matthias Kaltenböck (AG) Hauptmitglied

Fiko:

Lucia - Isabell Schoisswohl (AG) statt Matthias Kaltenböck (AG)

Der ÖH-Vorsitzende Markus Frandl (VSStÖ) stellt die Anwesenheit der Mandatarinnen und Mandatare fest. Es sind 16 von 17 stimmberechtigten Mandatarinnen und Mandataren anwesend und daher beschlussfähig.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ) stellt den Antrag, Verena Ehrenguber (1. stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ) als Schriftführerin für die 2. ordentliche UV-Sitzung im WS 2026 zu bestellen.

Abstimmung über die Schriftführer

16 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung

Antrag von Markus Frandl (ÖH-Vorsitzender, VSStÖ) auf Genehmigung der Tagesordnung in geänderter Form, Top 11 Weihnachtsmensafest wurde hinzugefügt und am 19.01.2026 wurde eine Mail diesbezüglich an die Mandatar_innen ausgesendet.

Abstimmung über die geänderte Tagesordnung

16 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

TOP 3 Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Antrag von Markus Frandl (ÖH-Vorsitzender, VSStÖ) auf Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung.

Abstimmung über die Genehmigung des letzten Protokolls

16 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

TOP 4 Wahl der Referentinnen und Referenten nach §36 Abs 6 HSG

Berichte wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.

Wahl der Wahlzeugen / Wahlzeuginnen

Lilli Huber (AG) nominiert Stefanie Kohlberger (AG) als Wahlzeugen / Wahlzeugin

Umut Ovat (VSStÖ) nominiert Anna Reiter (VSStÖ) als Wahlzeugen / Wahlzeugin

Die Wahlzeug_innen werden für den gesamten Wahlgang nominiert.

Abstimmung Wahlzeugen

16 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Anna Reinthaler (AG): Ich ziehe meine Bewerbung aufgrund des Hearings zurück, ich finde, mit manchen Aussagen wurde mir ein bisschen provokant gegenüber getreten und ich habe das Gefühl, dass sich das Arbeitsklima nicht ändern wird. Vor allem nach der Aussage, dass es wahrscheinlich schwierig wird, unter den Fraktionen untereinander zu arbeiten. Das wollte ich gleich im Vorfeld gesagt haben.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Ich möchte eine Berichtigung eines Tatsachenirrtums nahelegen. Grundsätzlich war das Hearing für alle Fraktionen offen.

Leider war bei diesem Hearing keiner von den anderen Fraktionen anwesend, außer von dem VSStÖ und der GRAS. Es war für alle Mandatar_innen möglich und wir haben auch in dem Hearing des Öfteren erwähnt, dass man so gut wie möglich zusammenarbeitet und das auch kein Thema war. Das wollte ich

berichtigen, dass wir selbstverständlich mit allen Personen, unabhängig von Fraktionen, ob fraktioniert oder unfraktioniert, gut zusammenarbeiten können.

Lebenslauf und Motivationsschreiben von Katharina Berger für das Referat Generalsekretariat als Referent_in wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.
Katharina Berger stellt sich vor.

Umut Ovati (VSSStÖ): Du hast gesagt, du studierst JUS. Welche von den drei Rechtsgebieten gefällt dir am Besten? Öffentliches Recht? Zivilrecht? Strafrecht?

Katharina Berger: Das ist sehr schwer, weil ich erst das Bürgerliche abgeschlossen habe und ich muss sagen, dass mir das sehr gut gefallen hat, deshalb würde ich wahrscheinlich mal das bürgerliche Recht sagen und weil ich am zivilrechtlichen Studienprogramm teilnehmen darf, da ist soviel aus Falllösungen und so soviel auf Theorie gemacht, dass ich jetzt merke, wie interessant Strafrecht ist.

Wahl von Katharina Berger als Referentin für das Referat Generalsekretariat.

16 Pro **0 Contra** **0 Stimmenthaltungen**

Antrag wird einstimmig angenommen

Katharina Berger nimmt die Wahl an.

Verena Ehrenguber (1. stv. ÖH Vorsitzende, VSStÖ) stellt den Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel:

16 Pro **0 Contra** **0 Stimmenthaltungen**

Antrag wird einstimmig angenommen

Markus Frand (ÖH Vorsitzender, VSSÖ): Zur Erklärung, es wurde auch an die Mandatar_innen gesendet. Ursprünglich gab es vier Bewerbungen für das IT Referat, es war aber so, dass eine Person von den Bewerbungen keine aufrechte ÖH Mitgliedschaft hat und laut gemäß HSG ist eine Bewerbung als Referent in nur mit einer ÖH Mitgliedschaft möglich.

IT Bewerber stellen sich vor: Mattias Wunder und Sanket Karn

Lebenslauf und Motivationsschreiben von Mattias Wunder für das Referat IT als Referent_in wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.

Mattias Wunder stellt sich vor.

Wahl von Mattias Wunder als Referentin für das IT Referat.

14 Pro **0 Contra** **2 ungültig**

Antrag wird mehrheitlich angenommen

Mattias Wunder nimmt die Wahl an.

Verena Ehrenguber (1. stv. ÖH Vorsitzende, VSStÖ) stellt den Antrag auf Vernichtung der Stimmzettel:

16 Pro **0 Contra** **0 Stimmenthaltungen**

Antrag wird einstimmig angenommen

TOP 5

Berichte der Vorsitzenden

13:27 Uhr Junos wechseln, Marlene Hofer übergibt an Isabell Maurer

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ) trägt seinen Bericht vor:

Nach der letzten Sitzung wurde die ÖH-Arbeit grundlegend weitergeführt.

Grundsätzlich waren zweiwöchige Jour Fixes mit der FakV Re geplant, welche nach Bedarf abgehalten wurden. Es fanden wöchentliche Jour Fixes mit dem ÖffRef statt sowie regelmäßige Treffen mit dem IT-Ref und dem Gensek.

Am 11. November fand eine Sitzung mit dem Betriebsrat statt, bei der primär über zukünftige Zusammenarbeit und die Betriebsratswahlen gesprochen wurde.

Am 12. November fand die erste Sitzung des Bündnis ÖH OÖ statt, bei der viele oberösterreichische ÖHs, unter anderem der Kunstuni. FH. PH. KU etc., anwesend waren und nun Teil dieses Bündnisses sind. In

diesem Bündnis findet ein regelmäßiger Austausch sowie eine Abstimmung über gemeinsame Events, Veranstaltungen und Presseaussendungen statt. In diesem Zusammenhang wurde eine Presseaussendung zu den enorm gestiegenen Öffi-Preisen erarbeitet und ausgesendet. In weiterer Folge ist eine Presseaussendung zum Thema Wohnen und Guter Hirte geplant.

Mit dem VAM steht man im Austausch bezüglich eines gemeinsamen ÖH-Events mit Blau-Weiß und den Astros, um gemeinsam das Donauparkstadion für ein Footballspiel zu mieten.

Die Arbeitsgruppe Satzungsänderung wurde ins Leben gerufen, jedoch aufgrund eines Missverständnisses meinerseits mit der Sitzungsleitung kein weiteres Mal einberufen.

Es fanden detaillierte Gespräche mit der Wirtschaftsprüfung und dem Steuerberater statt, welche auf ein notwendiges Handeln der ÖH hinweisen. Ich möchte dies hier nur kurz betonen, da der Wirtschaftsreferent hierzu noch näher berichten wird. In Zukunft müssen die Ausgaben der einzelnen Studienvertretungen, Fakultätsvertretungen, Referate sowie der Universitätsvertretung der ÖH JKU, wobei Letztere die Ausgaben bereits massiv eingeschränkt hat – geprüft werden.

Dabei wird künftig verstärkt auf § 36 Abs. 1 HSG geachtet, der ein Handeln nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit vorsieht. Vor allem der Punkt Sparsamkeit wird uns stark betreffen. In den kommenden Wochen werden Gespräche mit den einzelnen KSV geführt, um die hinterlassenen finanziellen Missstände aufzuarbeiten. Einsparungen werden an allen Stellen notwendig sein. Die bisherigen Versuche, Sparmaßnahmen zu setzen, haben nicht ausreichend gefruchtet. Sollte sich dies nicht ändern, müssen auch andere Mittel ergriffen werden, um die Liquiditätsprobleme der ÖH aufzuarbeiten.

Die erste Jurysitzung der Kepler Awards hat getagt, in der das Rahmenprogramm vorgestellt wurde. Die einzelnen StVn und FakVn wurden bereits darauf hingewiesen, erneut Personen zu nominieren.

In Terminen mit politischen Entscheidungsträger_innen wurde hauptsächlich über die Wohnungsnot von Studierenden sowie die angespannte finanzielle Lage der JKU diskutiert.

Mit der Mensa steht man weiterhin in sehr gutem Austausch. Dadurch konnte erreicht werden, dass neue Gläser angeschafft sowie das vegane Verpflegungsangebot weiter ausgebaut wird. Zusätzlich wurde der Wunsch geäußert, eine Waage beim Salatbuffet einzuführen, um bessere Übersichten zu ermöglichen. Voraussichtlich werden auch die Tablets in der Mensa erneuert. Das Problem, dass in der App nach wie vor nur Menüs und nicht die Hauptspeisen angezeigt werden, ist dem Mensabetreiber bekannt, und es wird an einer Lösung gearbeitet. Im Mensaverain wurden weitere Finanzierungsmöglichkeiten besprochen. Die ÖH setzt sich weiterhin klar gegen jegliche Preiserhöhungen in der Mensa ein.

Dank der Schulungen der Bundes-ÖH, insbesondere dank des 2. stellvertretenden ÖH-Vorsitzenden Umut Ovat, wurden auf Wunsch mehrerer HVn Seminare zu Arbeits-, Verwaltungs- etc. Recht mit Herrn Stefan Huber abgehalten.

In Gesprächen mit Vizerektor Freischlager wurde erneut über die geplante Preiserhöhung diskutiert. Dank unseres starken Einwands konnte eine Preissteigerung auf ca. 210 € verhindert werden. Uns ist bewusst, dass jegliche Preiserhöhungen für Studierende schwer zu verkraften sind, dennoch muss erwähnt werden, dass diese Erhöhungen von der BIG ausgehen und die Universität hier nur begrenzten Spielraum hat. Uns wurde in diesem Gespräch zudem mitgeteilt, dass die Kosten steigen, je mehr Parkplätze die Universität besitzt. Darüber hinaus subventioniert die Universität die Parkplätze massiv. Die tatsächlichen Kosten ohne Subventionierung betragen ca. 490 €:

https://www.jku.at/fileadmin/gruppen/61/Satzung_Co/Parkordnung/4101_Parkordnung_Kostenblatt_Anhang_1_V9_2026_03_01.pdf

Unser Wunsch war es, dass – nachdem die JKU das Klimaticket für Mitarbeitende subventioniert – etwaige Mehreinnahmen in einen Topf an die ÖH fließen, um einen Mobilitätsfördertopf einzurichten. Da jedoch keine Mehreinnahmen entstehen, ist dies nicht möglich. Ergänzend ist zu berichten, dass die Verhandlungen

laut Betriebsrat bereits seit März laufen und offenbar auch der ÖH kommuniziert wurden. Uns wurde dies bei der Übergabe leider nicht mitgeteilt, und wir haben nur sehr zufällig durch intensive Gespräche davon erfahren. Erstmals wurde das Thema im September angesprochen, wobei noch kein fixes Endergebnis und keine konkreten Zahlen im Raum standen. In weiteren Gesprächen im November und Dezember wurden wir mit einer Erhöhung „unter 200 €“ vertröstet. Am Freitag vor dem Versand der E-Mail an die Studierenden erhielten wir schließlich das endgültige Schreiben des Vizerektors. Auch hier soll künftig darauf geachtet werden, wie Mandatar_innen informiert werden. Der ausdrückliche Wunsch des Rektorats war jedoch, mit der Aussendung zuzuwarten.

Die Weihnachtsfeier war ein voller Erfolg. Danke an alle Personen, die an der Planung beteiligt waren.

Im Dezember wurden wir von der Sprecherin der Vorsitzendenkonferenz besucht und über die Vernetzung unter den ÖHs informiert. In weiterer Folge nahm ich als ÖH-Vorsitzender an der BV-Sitzung sowie an der Vorsitzendenkonferenz teil. In der Vorsitzendenkonferenz wurden mehrere Anträge gemeinsam mit der ÖH JKU eingebracht. Federführend war dabei insbesondere ein Antrag gemeinsam mit zehn weiteren Hochschulen zur Vernetzung von Senatsmitgliedern. Die Anträge sind grundsätzlich auf der Website der Bundes-ÖH einsehbar.

In der Fachprüfungsthematik konnten einige Fortschritte erzielt werden. Gemeinsam mit zwei Studienvertretungen und einer Fakultätsvertretung wurde ein intensives Gespräch mit Vizerektor Janko, ZML, LSO und IM geführt. Ziel war es, den notwendigen Druck aufzubauen, damit dieses Thema nach mehreren Jahren Stillstand seitens der Universität endlich vorankommt, was nun gelungen ist.

Seit Jänner führen wir intensive Gespräche mit den Studierendenheimen, welche alle vor dem gleichen Problem stehen: Es sind zu wenige Plätze verfügbar. Seitens des Rektorats wurde uns jedoch mitgeteilt, dass genügend Plätze vorhanden seien. Dies können die Wohnheime nicht bestätigen.

In Gesprächen mit Anke Merkl wurde uns bereits ein Umbau von ÖH-Räumlichkeiten zugesagt. Mit diesem Umbau soll das ÖH-Center geschaffen werden. Zudem wird das ÖH-Büro nun beheizt, wodurch die Arbeitssicherheit der Mitarbeitenden sichergestellt wird. An manchen Tagen betrug die Temperatur lediglich 16 °C. Zusätzlich ist aktuell auch eine eigene Küche für die ÖH in Planung.

Kurzer öffentlicher Recap zum Mensafest: Das vom Organisationsreferat organisierte Fest hat viel Aufschrei ausgelöst. Ich habe persönlich noch in der Nacht, gegen zwei Uhr, mit unserem Öffentlichkeitsreferat geschrieben und erste Punkte erarbeitet, um die Situation aufzuarbeiten. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir an dieser Stelle richtig gehandelt haben, auch wenn wir von einzelnen dazu aufgefordert wurden, genau das nicht zu tun. Für uns ist klar: Es ist unsere Verantwortung, uns eindeutig gegen jede Form von Hetze und Hass zu positionieren. Das ist keine Frage von Meinungen – denn Hass ist keine Meinung. Kurz zum aktuellen Stand: Nach unserem Posting am Freitag wurden wir am Dienstag von den OÖN kontaktiert, wodurch das Thema weitere Kreise gezogen hat. Bereits am Dienstagabend hatten wir ein erstes Telefonat mit dem Rektor. Am Mittwochmorgen war der Staatsschutz an der JKU und hat mit uns im Vorsitz über die Geschehnisse gesprochen. Ich habe mich in diesem Zuge auch bereit erklärt, eine Zeugenaussage zu machen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen ÖHlis bedanken, die ebenfalls bereit waren, als Zeug_innen auszusagen. Das ist alles andere als selbstverständlich.

Bericht gemäß Beschluss der 1. ordentlichen Sitzung im WS25/26: Quartalsbericht IFG.

Gemäß dem Beschluss der letzten Sitzung darf ich kurz über den Punkto IFG berichten.

Der Quartalsbericht ist wie beschlossen für alle auf der Webseite im Bereich IFG einsehbar.

Q4 25: startend vom 1. September-31. Dezember 25.
1 September: In Kraft treten des Informationsfreiheitsgesetz
in diesem Zeitraum gab es keine Anfragen gemäß IFG

Q1 26:

Um den Quartalsbericht sinnvoll gestalten zu können habe ich eine Geschäftszahl für IFG Anfragen erstellt. Am 4.1 ging eine IFG Anfrage von einer Person bzgl "Daten aus dem ATRACK" bzgl AI Studium. die Person wurde aufgefordert einen Nachweis über die Mitgliedschaft der Hochschülerinnen - und Hochschülerschaft der Universität Linz nachzuweisen, da gemäß Art. 22a Abs. 2 B - VG Selbstverwaltungskörper nur gegenüber ihren Mitgliedern informationspflichtig sind. Der angefragten Person wurde hierbei eine Frist von 2x 2 Wochen eingeräumt (Ende 3.02.2026). Die Person wurde darüber belehrt, dass die Frist der Beantwortung seitens der ÖH JKU gem. § 8 IFG erst mit der Übermittlung des verbesserten Begehrens zu laufen beginnt. Stand dato wurden keine weiteren Daten übermittelt.

Lilli Huber (AG): Nach dem ÖH Weihnachtsmensafest wurde gesagt, dass es intern aufgearbeitet wird. Was waren da die konkreten Schritte? Dazu stellt sich uns auch die Frage, da ihr auch von Studierenden gebeten wurdet, dass die Ereignisse vom Erstimensafest auch aufgearbeitet werden, bzgl der Massenpanik draußen. Habt ihr da diesbezüglich was gemacht? Wir wissen von Studierenden, dass sich diese per Mail bei euch gemeldet haben und auch die Kommentare auf Instagram, die dann deaktiviert wurden, was da die Aufarbeitung ist?

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Einerseits möchte ich schon mal am Anfang sagen. dass es nicht primär eine Massenpanik war, vielleicht möchte dazu noch wer anderer Studref was genauer dazu sagen. Primär das zu vergleichen mit rechtsextremen Parolen, die gesungen wurden, da sind wir im faschistischen Milieu, was da passiert ist und ich finde auch diesen Vergleich zu setzen einfach unpassend. Wenn man diesen Vergleich zieht, das hat auch primär, finde ich persönlich, damit nichts zu tun. Vielleicht kann dazu später das Referat für Studierende noch was sagen. Wir sind in dieses ÖH Büro gekommen und es haben gewisse Sachen gefehlt. Es war kein Sicherheitskonzept mehr auffindbar. Aber primär sind wir an der Aufarbeitung weiter dran und in weiterer Folge wird sich noch zeigen, was man da noch in Zusammenarbeit mit den einzelnen Referaten machen kann.

Lilli Huber (AG): Ich wollte nicht die Ereignisse gegenüber stellen und sagen, dass ein Ereignis schlimmer war als das andere Ereignis, sondern es ist darum gegangen, dass Studierende uns gefragt haben, was da eigentlich auch passiert ist. Man hat es in Zeitungen gesehen, über Aufarbeitung beim Mensafest und das ist auch ein Mensafest, wo etwas passiert ist, wo Studierende auch eine Aufarbeitung wünschen. Das war jetzt keine Wertigkeit, dass eines schlimmer ist als das andere.

Verena Ehrenguber (1. stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Wie wir das aufarbeiten habe ich dir schon im Büro beantwortet und wir haben keine Mails von mehreren Studierende bekommen sondern nur von einer Person aus eurer Fraktion, soweit ich mich erinnern kann und wir haben die Kommentare unter diesem Post nicht deaktiviert. Die sind weiterhin offen. Wir haben uns natürlich danach im Studref zur Nachbearbeitung zusammengesetzt und haben uns dazu entschieden, das nächste Mal mehr Securities in Anspruch zu nehmen. Aktuell können wir uns die Baugitter selber nicht leisten, dass da was mitgebracht wird und dass wir direkt das Konzept von der Firma annehmen. Wir haben bis jetzt dazu noch kein Sicherheitskonzept gefunden. Patrick Wolfsteiner hat uns informiert, dass er so ein Konzept schon einmal gemacht hat, hat es aber selbst nicht mehr gefunden. Auf jeden Fall werden wir das nächste Mal darauf achten und schauen, dass es besser läuft.

Isabell Maurer (JUNOS): Gestern ist ein Newsletter von euch rausgegangen, wo drinnen steht, dass die ÖH bei dem Marsch gegen den Burschen(bund)ball mitgeht, wollt ihr da als ÖH oder VSStÖ, GRAS und danach als ÖH mitgehen? Auf welcher Grundlage?

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Primär ein guter Punkt, was da eingebracht wird. Wir haben uns diesbezüglich mit den ganzen ÖHs aus Oberösterreich zusammengesetzt, bitte gerne von Bigespol richtig stellen, wenn ich was falsches sagen würde. Es ist der Plan, dass man als Studierende von Hochschulen hinget und dem ganzen bei wohnt. Die ganze Planung ist noch in Ausarbeitung, Marlene Kemetmüller vom Bigespol ist mit involviert. Meines Wissens nach auch einige ÖHs von Oberösterreich, die Kunstuni und die PH. Bei der FH bin ich mir nicht 100% sicher. Das heißt, es ist da wieder aus diesem Bündnis von ÖH Oberösterreich, wir müssen uns da hinsetzen und ein klares Zeichen setzen. Wir haben es auch beim Mensafest gesehen. Das sind Studierendenthemen. Der Burschenbund, ist ja auch, ich sage, das sind auch

Studierende, das heißt, das ist auch ein Thema, was Studierende bewegt und wollen da auch eben ein klares Zeichen gegen Rechtsextremismus setzen und den Studierenden natürlich zur Verfügung stellen, wenn sie da hingehen wollen.

Melanie Müller (GRAS): Zur Ergänzung: Das war nicht unsere Idee, sondern, das ist von der Kunstuni ausgegangen, die sind alle unfraktioniert.

Stefanie Kohlberger (AG): bzgl. Bauzäune möchte ich noch sagen, dass es anscheinend wegen budgetärer Maßnahmen irgendwie nicht möglich ist und ich finde, dass man bei der Sicherheit nicht sparen sollte, dass sowas in Zukunft nicht mehr vorkommt.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Das ist ein guter Punkt, nehmen wir mit, damit wir es gemeinsam mit Samantha Geroldinger ausarbeiten können.

Verena Ehrenguber (1. Stv. ÖH Vorsitzende, VSStÖ) trägt ihren Bericht vor:

Direkt nach der UV sind Personen aus dem Organisationsreferat gekommen und haben alle gemeinsam aufgehört im Orgref. Da habe ich mich auch um eine Kündigung eines Mitarbeiters kümmern müssen und mich rechtlich informiert, weil die Zeitaufzeichnungen seit einigen Jahren nur sporadisch gemacht worden sind.

Bei uns haben sich im November Personen gemeldet einer Organisation, die Personen aus Gaza helfen herzukommen zum Studieren und dabei Geld aus dem Students at Risk Fond zu beziehen. Für den Student at risk fond muss die Universität Personen an den Bund empfehlen. Diese Aufgabe hat der Vize-Rektor für Lehre komplett uns als ÖH gegeben. Das war einerseits eine große Wertschätzung, andererseits doch auch viel Arbeit. Ich habe seit November versucht, die Personen zu unterstützen und habe das immer wieder in verschiedenen Terminen mit dem Vize-Rektor angesprochen. Dabei haben wir uns geeinigt, dass sie nicht unbedingt Originaldokumente brauchen, weil diese nicht mehr existieren, und dass als Sprachnachweis auch ein online Gespräch gelten könnte. Das liegt jetzt weiter beim Zulassungsservice. Beim Austausch mit dem International Welcome Center haben wir erfahren, dass es noch mehr Personen gibt, die an Students at Risk interessiert sind. Ich habe diese Personen per Mail kontaktiert, ihre Dokumente angeschaut und den Nominierungsbogen ausgefüllt - inklusive 100 Wörter Text, warum sie für das Stipendium in Frage kommen. Das wird nochmal vom IWC angeschaut und dann im besten Fall so vom Vize-Rektor unterschrieben und abgesendet.

Auch während dieser Zeit haben uns einige Mails erreicht, bzgl. Rabatte für Studierende und ob wir diese bewerben können. Am Anfang waren wir skeptisch, weil man nicht alles bewerben kann, ohne die Studierenden damit zu überladen. Deshalb entstand die Idee ein Rabattheft zu erstellen, wo wir die Vergünstigungen sammeln und an die Studierenden ausgeben können. Das ist gerade in Ausarbeitung und wird Anfang Sommersemester wahrscheinlich fertig.

Bei den Kepler Award Sitzungen waren Markus und ich auch vertreten, genauso wie ich auch bei dem neuen Digital Advisory Board war, wo zukünftig gemeinsam mit verschiedenen Stellen der Uni beschlossen wird, welche Projekte im IM Priorität haben. Für die Betriebsratswahl und auch für den generellen Austausch, haben wir uns auch mit dem wissenschaftlichen Betriebsrat getroffen. Hier ist der Austausch sehr gut und wir konnten ihren Fokus auch wieder auf die vielen Studierenden, die an der Uni arbeiten, richten.

Bei einem Termin mit Dekan Ferscha mit der Fakultätsvertretung TNF war ich auch dabei. Hier haben wir auch das Studium Artificial Intelligence angesprochen, das ja zurzeit sehr überlaufen ist. Weiters haben wir dann auch einen sehr konstruktiven Termin gehabt mit dem Vize-Rektor für Lehre, den Zuständigen fürs AI Studium, sowie dem LSO, um darüber zu sprechen, wie wir mit diesen hohen Studierendenzahlen umgehen.

Im Dezember hat sich die Arbeiterkammer Oberösterreich bei uns gemeldet, weil sie österreichweit eine Studierendenumfrage macht. Hier konnte ich noch Themen einbringen und ausmachen, dass wir die Ergebnisse auch erhalten (deshalb bitte noch mitmachen). Diese Umfrage läuft noch bis Anfang Februar.

Weiters hatten wir einen Termin bzgl. der Entrepreneurship LVA, die entstehen soll. Diese wird gerade von mir noch überarbeitet und eine Präsentation gestaltet, damit wir sie bald dem Vize-Rektor für Lehre präsentieren können. Im Zuge dessen versuche ich auch das Toleranzsemester für arbeitende Studierende einzubauen, weil beides einer Satzungsänderung über den Senat bedarf - was im Idealfall dann auf einmal gemacht werden könnte.

Ende November haben wir auch ein Posting gemacht zu den Fachprüfungen und dass da das Zufallsprinzip kommen wird. Dabei war anscheinend ein Missverständnis, weil der Vize-Rektor uns 2 mal gesagt hat, wir sollen da die Studierenden rechtzeitig informieren, aber das dann (2 Wochen vor Einführung) doch nicht gepasst hat. Man hat jedenfalls an der Reaktion der Studierenden gemerkt, dass es wenig zufriedenstellend

ist und dass hier weiter gefeilscht gehört an dem System mit der Warteliste. Deshalb hat es schon mehrere Termine gegeben, um hier eine gute Lösung zu finden, mit der auch die Abteilung im IM arbeiten kann. Weiters haben wir im Dezember gestartet mit Vorbereitungsterminen für Welcome day und Ersti-Mensafest, sowie ET-Vergabe. Beim Welcome day bin ich auch dran, eine fixe Finanzierung vom Rektorat zu bekommen.

Zusätzlich war auch ein Termin mit dem LUI, wo wir uns auch über das Konzept unterhalten haben und generell wie wir das LUI weiterführen bzw. ob irgendwo Verbesserungsbedarf ist.

Aufgrund der aktuellen Situation im Iran melden sich seit Anfang/Mitte Jänner sehr viele iranische Studierende bei uns. Ich hab hier sofort bei der Bundes-ÖH Vorsitzenden angerufen und sie informiert und auch bei Rektor und Vize-Rektor für Lehre die Situation erwähnt und auch im Senat bei den Lehrenden um Empathie und ein bisschen Nachsicht gebeten. Mittlerweile haben wir sicher 20-30 e-Mail von Studierenden, wo sie um Hilfe bitte bzgl. Studienbeitrag nächstes Semester. Deshalb wird da auch von vielen Seiten beim Bundesministerium interveniert.

Außerdem sind wir gerade in gutem Austausch mit dem GUT (Gebäude und Technik) um verschiedene Dinge umzusetzen. Einerseits haben wir uns abgesprochen über das LUI und verschiedene Reinigungsmöglichkeiten, aber auch darüber, dass es in unseren Räumlichkeiten oft zu kalt ist.

Zusätzlich sind wir auch mit dem Sicherheitsbeauftragten und dem Brandschutzbeauftragten der JKU in Kontakt, um eine Schulung zu machen zu Brandschutz und Notausgängen, damit wir unsere Verantwortlichen auch schulen können.

Auch für das Sommerfest hat es schon eine Absprache mit der Referentin gegeben, um die groben Rahmenbedingungen zu besprechen. Da wir dieses Jahr 60 Jahre JKU und auch 60 Jahre ÖH JKU haben, überlegen wir dies hier ein bisschen einfließen zu lassen und auch die JKU und den Betriebsrat zu involvieren.

Weiters habe ich die erste Planung eines Vortrags für Antirassismus (in Hinblick auf den Mensafestvorfall) übernommen, wobei mir dies jetzt dankenswerterweise von der Referentin des Bigespol abgenommen wurde.

Bei einem Termin letzte Woche mit Anke Merkl haben wir auch die Toiletten im Managementzentrum angesprochen (Beschluss letzte UV). Sie teilte uns mit, dass das gesamte Gebäude saniert werden soll und hier noch die Genehmigung vom Bundesministerium ausständig ist.

Lilli Huber (AG): Bekommen wir von der Arbeiterkammerumfrage die Ergebnisse?

Verena Ehrengruber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Ich habe mich mit der verantwortlichen Person ausgetauscht und sie meinte im Juni sollte das ausgewertet sein. Im September wird es der Arbeiterkammerpräsident in einer Pressekonferenz präsentieren, aber wir sollten es im Juni schon mal bekommen.

Lilli Huber (AG): Soll das die ÖH Umfrage ersetzen oder habt ihr die ÖH Umfrage trotzdem geplant?

Verena Ehrengruber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Wir haben die ÖH Umfrage für dieses Jahr mal nicht geplant. Ersetzen kann sie es nicht, weil die Arbeiterkammer geht logischerweise in Richtung arbeiten und studieren, ich habe versucht ein bisschen was einfließen zu lassen, also es wird ein bisschen was übernommen. Wir werden dieses Jahr die Umfrage nicht machen, wir haben uns mit dem QM ausgetauscht und wir sind weiterhin im Austausch, ob wir gemeinsam etwas machen. Die sind tatsächlich nicht begeistert, wenn es Umfragen während der LVA Evaluierung gibt. Das habe ich auch der Arbeiterkammer gesagt, aber das geht vom Bund aus, dass die Umfrage jetzt generell zeitgleich in Österreich gemacht wird. Und wir schauen, wie wir eigene Umfragen situationsbedingt noch einbringen können.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Dazu noch kurz: Ich habe da auch mit der Sozialreferentin von der Bundes ÖH gesprochen und auch unsere eigene Umfrage von der ÖH angeschaut um zu evaluieren, ob das sinnvoll ist, auch in Anbetracht, die Sola 2026 kommt raus, das heißt, es ist ja wieder Studierenden Sozialerhebung, was alle diese Daten beinhaltet, die dann auch die ÖH Umfrage hat und sie hat gesagt, die ÖH Umfrage würde diese Daten idealerweise nur bestätigen.

Verena Ehrengruber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Meldet euch bitte wirklich, wenn euch die Brandschutz Sicherheitsschulung interessiert, ich glaube, dass das für alle sehr hilfreich ist, aber wir können uns natürlich auch gegenseitig noch einmal schulen, wenn Bedarf ist.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS) trägt ihren Bericht vor:

Kurz nach der letzten UV Sitzung fand am 11.11.2025 die ÖH Impfaktion in Zusammenarbeit mit dem ÖGKK Health Mobil statt. Die Aktion war ein voller Erfolg mit 212 Impfungen, davon 125 Erstimpfungen. Verglichen

mit der ÖH Impfaktion im Frühjahr war dies ein Anstieg von 158 Leuten, also deutlich mehr als das dreifache. Die Erstgeimpften werden per Mail rechtzeitig kontaktiert, wenn sie sich die zweite Impfung holen können. Da dies über das Health Mobil läuft, kann diesmal garantiert werden, dass auch die Kontaktdaten von wirklich allen Teilnehmer_innen vorhanden sind.

Erfreulich ist außerdem die Nachricht, dass wir bereits eine (vermutlich letzte) HPV Impfaktion (ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem Health Mobil) für 11.5.2026 angesetzt haben. Hier kann sich jeder Studierende, der sich bis 31.12.2025 seine Gratis Erstimpfung geholt hat, die Zweitimpfung holen.

Anfang Jänner durfte ich für die ÖH in der Jury des Sustainability Calls der JKU sitzen. Es gab mehrere spannende Einreichungen und wir haben uns einstimmig für das Projekt entschieden, das in der Umsetzung und Gestaltung in Händen der JKU (statt extern) liegt. Genauer dazu gerne auf Nachfrage, sobald die Ergebnisse öffentlich sind.

Bis voraussichtlich Mitte Februar werden die aktuellen Anfragen von Clubs bearbeitet, die sich gerne von uns akkreditieren lassen würden. Wir haben dazu einen neuen Vertrag anhand des Vertrages mit Quack erstellt, da uns aus früheren Funktionsperioden keine Vorlage zur Verfügung stand.

Bis heute sind neu akkreditiert, anfangend mit einem Probemonat:

JKU Internationals (14.1.)

Photography Club (14.1.)

JKU Cinema Club (19.1.)

Plant based universities (21.1.)

IAESTE Linz (21.1.)

Diese Woche Montag waren wir am Med Campus zusammen mit der stv. Humanmedizin bei der Vizerektorin Drda. Passend zum Med Campus: Dank einer Diskussion von uns mit Anke Merkl wird der Honeder am Med Campus in Zukunft auch wieder am Nachmittag öffnen.

Bei diesem Gespräch mit Anke Merkl und bezüglich des Antrages aus der letzten UV Sitzung, bei der ein neuer Pfandautomat gefordert wurde, ist zu berichten, dass die Umsetzung weder von der ÖH noch der JKU finanziert werden kann. Als alternative Lösung wird es Gespräche mit Spar geben, um dort eine öftere Entleerung des Pfandautomaten zu fordern.

TOP 6

Berichte der Vorsitzenden der Fakultätsvertretung

Berichte wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.

TOP 7

Berichte der Vorsitzenden von Studienvertretungen gemäß §3a Abs. 7

Berichte sind in den Fakultätsvertretungsberichten inkludiert und wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.

Brandstätter Simon (AG, Humanmedizin): trägt den Bericht vor.

TOP 8

Berichte der Referent_innen

Berichte wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten) berichtet mündlich und trägt Ergänzungen vor: Wir sind mit der Erstellung des Jahresabschlusses im Finish und werden jetzt diesen Freitag das Abschlussgespräch haben, dass er in der nächsten ordentlichen Universitätsvertretungssitzung abgestimmt werden kann.

Wir haben vorhin in der FIKO Sitzung schon bzgl Investitionen, sprich Geldknappheit gesprochen und ich möchte ohne viel Panik zu machen, denn das macht jetzt nicht viel Sinn, wenn wir jetzt alle unruhig werden, aber ich möchte euch noch einmal den Ernst der Lage schildern, weil wir ein paar Anträge haben werden, wo es um Finanzierungen von Gegenständen gehen wird und das vielleicht in die Entscheidungsfindung fließen könnte. Ich habe es in der Früh dargelegt, wir haben mehr oder weniger Restmitteln, die bis zum Mai, wenn dann die zweite Rate der Bundesvertretung ausgezahlt wird, ungefähr 50.000 Euro im Monat. Das heißt, mit den Fixkosten, die wir sowieso schon tragen müssen, bleibt uns ungefähr ein Drittel davon im Monat über, um dann andere Projekte zu finanzieren. Sei es Zahlungsanweisungen, wenn Studierende

Sachen vorfinanzieren für Kaffees oder für andere Veranstaltungen oder für Anschaffungen von Inventar, von Sicherheitsmaßnahmen wie zB Bauzäune usw. und ich darf leider nicht oder gut, je nachdem wie man es dann sieht oder auf welcher Seite man da sitzt, den STVn und Fakultäten vorschreiben, wie sie mit ihrem Geld umzugehen haben. Das heißt, sie dürfen dann das Geld ausgeben, wann sie wollen. Ich darf aber eine Bitte äußern und die wäre, vielleicht von größeren Investitionen abzusehen, zumindest bis zum Sommer, um die Liquidität nicht weiter zu gefährden. Wir haben in der Mittelfristplanung, um nicht größere Probleme zu bekommen, einen Termin angefragt bei der Vizerektorin für Finanzen. Es ist noch offen, ob und wann dieser stattfinden wird. Nächste Woche wird ein Termin stattfinden, wo ich mich mit einem Finanzberater treffe, also mit einem Experten im Sinne von Finanzierungsfragen, ob wir irgendwelche Überbrückungsmaßnahmen schaffen müssen, weil wir einfach zur Zeit wenig Geld in der Kassa haben und das möchte ich vielleicht auch noch als Information mitgeben, weil im Vorfeld zu mir durchgedrungen ist, dass es irgendwie Verständnisprobleme gibt, was der Unterschied zwischen Budget und tatsächlichem Geld ist. Natürlich bekommt ihr auch, ich glaube im März, wieder eine Aufstellung, außer ihr fragt sie früher an, was auch euer gutes Recht wäre. Ihr bekommt eine Aufstellung von euren aktuellen Ausgaben oder diejenigen, die STV und Fak Vorsitzende sind bzw eine Referatsleitung haben. Ihr dürft tatsächlich das Budget ausschöpfen, das im Jahresvoranschlag vorgeschlagen bzw abgestimmt wurde, aber ihr könnt es defacto nicht ausschöpfen, wenn wir kein Geld dafür haben. Ihr könnt es gerne vorfinanzieren, aber wenn ich kein Geld habe, es auszuzahlen, wird es umso länger dauern, es auszubezahlen.

Anna Reiter (VSStÖ): Hast du eine Idee oder Vermutungen, warum das Budget so ist, wie es ist?

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Du meinst den Kassastand?

Anna Reiter (VSStÖ): Ja, genau.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Es kann tatsächliche mehrere Gründe geben und wir haben darüber in der Fiko Sitzung gesprochen und ich mache aus meinem Herz keine Mördergrube zu sagen, dass einfach das Geld, das früher mal da war, heute nicht mehr da ist. Das hat auch mehrere Gründe. Also wir haben ein Sommerfest, das seit zwei, drei Jahren extrem defizitär ist, da wo nicht eingegriffen wurde bzw. Anschaffungen gemacht wurden, die vielleicht nicht notwendig waren oder nicht geschaut wurde, ob doppelgleisig gefahren wird. Andererseits, das heißt, daher sind die Rücklagen, die man bis dorthin hatte, gesunken, die aufgebaut wurden während Covid, was bedauerndswert ist, aber dafür kann man quasi zum aktuellen Zeitpunkt nichts machen. Und der andere Grund kann sein, was ich vorher schon geschildert habe. Fakultäten und STVn haben natürlich die Möglichkeit, immer das Geld auszugeben, wenn sie wollen. Und es ist auch oft so, was vielleicht gar nicht so unverständlich ist, dass man gleich am Anfang vom Semester, weil sich nach der Wahl viele Sachen geändert haben, neue Verantwortungspersonen da sind, man viele Informationen an Studierende schickt, das ist dann konstant intensiv bzw. Lager, die wieder aufgefüllt werden mussten und am Anfang vom Wirtschaftsjahr dann quasi sehr viele liquide Mittel schon verloren gegangen sind. Bestenfalls, aber wie gesagt, ich darf es niemandem vorschreiben, würde man solche Investitionen aufteilen, muss gar nicht heißen, dass man dann immer erst am Ende des Wirtschaftsjahres schaut, ob man noch genug Geld hat, um es dann zu finanzieren. Sondern vielleicht sich abzusprechen unter den Fakultäten oder STVn, ob es Sinn macht, dass zu gewissen Zeitpunkten nicht mehr eingekauft wird, um immer finanzielle Mittel zu haben. Das wäre tatsächlich eine Überlegung für nächstes Jahr, wenn es nicht möglich sein wird, genug liquide Mittel aufzubauen, jetzt über den Sommer. Was vielleicht schon zu erwähnen ist, aus dem Bericht, ein wenig paradox, weil ich immer davon rede, dass wir gar kein Geld haben, dass ich hineingeschrieben habe, dass wir es gerne veranlagten würden. Es gibt zur Zeit eine Ausschreibung von der Bundesvertretung zu einem Termin für Schulungen, für die Wirtschaftsreferate der Hochschulvertretungen, an denen Sebastian und ich voraussichtlich teilnehmen werden, um uns anzuschauen, wie das System des Bundesstaates funktioniert. Das sind quasi Staatsanleihen, die man sich als ÖH ankaufen kann zu relativ guten Konditionen und es vor allem Sinn macht, in einer vorlesungsfreien Zeit, wo wir eben nicht strapaziert sind, durch ständige Auszahlungen, dadurch zusätzliche Mittel zu lukrieren, die wir sonst nicht kriegen können, weil wir, nein doch, wir könnten über die Betriebe noch mehr Geld einholen, aber das ist dann wieder ein anderes Thema. Dazu hat es im Bericht Informationen gegeben, dass man mit dem Shop daran arbeitet, wie in der letzten UV beschlossen, den Frequenzbringer eines Paketshops einzurichten. Einerseits und andererseits mit dem LUI, dankenswerterweise Moritz, überlegen, was man für zusätzliche Veranstaltungen machen kann bzw. wo man einsparen kann. Wir überlegen, ob es nicht sinnvoll wäre, Öffnungszeiten anzupassen bzw. ist uns aufgefallen, dass in der Vergangenheit Mitarbeiter_innen kurzfristig ausgeschieden sind und den Urlaub oder Resturlaub verkonsumieren mussten und dadurch dann einfach die Dienstverträge dementsprechend angepasst wurden, dass es entweder zu Doppelgleisigkeiten gekommen ist bzw. wir einfach mehr auszahlen mussten als genehm wäre. Das versuchen wir zu minimieren. Das ist sehr arbeitsintensiv, dafür bedanke ich mich sehr herzlich bei Alice, die die Personalagenden über hat, bei Sebastian, der die Buchhaltung über hat und quasi Bube für alles ist und unsere rechte Hand und auch ein großes Danke an Adisa. Vielleicht zum Schluss noch, ich habe mit einer langjährigen Sponsoring Partnerin von der ÖH JKU

gesprächen und sie hat ausdrücklich Adisa in ihrer Arbeit gelobt, wie sie kommuniziert, dass sie tatsächlich sehr vertrauensvoll ist, dass sie sehr schnell reagiert, wenn Fragen kommen. Das stärkt auch das Vertrauensverhältnis von uns zu Unternehmen, die wir brauchen, denn wir brauchen ihr Geld und sie brauchen unsere Werbeflächen. Das ist quasi ein Geben und Nehmen.

Julia Sengseis (Referentin Sozialpolitik) trägt ihren Bericht mündlich vor:
Konkret habe ich einen Workshop geplant, gratis zur Verfügung gestellt bekommen von der psychologischen Studienberatung, da hat mich Markus darauf aufmerksam gemacht.
Julia bedankt sich auch, dass sie mehr Sachbearbeiter_innen bekommen hat.
Sozialreferat hat auch mehrere Anfragen aus dem Iran bekommen.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Ich habe mir einen Termin ausgemacht, mit der Sozialsprecherin von der Bundes ÖH, dass man schauen kann, wie uns die Bundes ÖH weiter unterstützen kann.

Lucia Schoiswohl (AG): Wann werden die Schulungen angeboten?

Julia Sengseis (Referentin Sozialpolitik): Am 2. und 3. März. Ich habe aber dazu mehrere Mails ausgesendet.

Lucia Schoiswohl (AG): Wenn ich mich richtig erinnere, sind die vormittags?

Julia Sengseis (Referentin Sozialpolitik): Genau, bis 12 Uhr, weil die Geschäftszeiten von der psychologischen Studienberatung so reinfallen.

Lucia Schoiswohl (AG): Habt ihr auch versucht, Nachmittagsangebote zu bekommen?

Julia Sengseis (Referentin Sozialpolitik): Ich habe mich mehrfach in Kontakt gesetzt, wie die Termine passen würden, habe auch Umfragen gemacht, wie "passen die Termine für euch oder nicht", ich werde jetzt nicht jede Mail an alle Personen schicken, sondern nur an die, die mir zugesagt haben. Wenn du mir eine Mail zurückgeschickt hast, wo du angeklickt hast, dass du interessiert bist, dann hast du auch die restlichen Mails bekommen, wo ich die Termine genau fixiert habe.

Lucia Schoiswohl (AG): Danke!

Marlene Kemetmüller (Referentin Bigepol) trägt ihren Bericht mündlich vor:

Lilli Huber (AG): Hab ich das so richtig verstanden, dass bei der Demo Studierende hingehen können, wenn sie wollen und die ÖH nicht als ÖH auftritt?

Marlene Kemetmüller (Referentin Bigepol): Grundsätzlich treten da alle ÖHs gemeinsam auf. Soll aber unter dem Deckmantel sein, wir sind Studierende, die demonstrieren und nicht unbedingt die ÖH.

Samantha Geroldinger (Referentin Organisation) trägt ihren Bericht mündlich vor:

Isabell Maurer (JUNOS): Gibt's Überlegungen für Maßnahmen, damit das Sommerfest nicht mehr so viel Minus macht?

Samantha Geroldinger (Referentin Organisation): Ja, das wird das Dauerthema bleiben. Haben uns schon ein paar Punkte überlegt.

Florian Obernberger (Referent für Öffentlichkeitsarbeit) trägt seinen Bericht mündlich vor:

Anmerkung zum Tätigkeitsbericht Öffref:

Liebe Mandatar_innen,

ich möchte euch noch über ein Update zu meinem Tätigkeitsbericht (TB) informieren. Im TB steht, dass die CI Guidelines veröffentlicht wurden – das hätte ursprünglich am selben Tag wie die Abgabe des TB passieren sollen, aus persönlichen bzw. familiären Gründen ging sich die Fertigstellung allerdings leider nicht aus und wurde auf Anfang nächster Woche verlegt.

Ich entschuldige mich für die Unannehmlichkeiten und die Verzögerung und freue mich schon, euch die Guidelines vorstellen zu können!

Mit freundlichen Grüßen
Florian

Anna Reiter (VSSStÖ): Ich finde es toll, dass jetzt die Pronomen auf den Namensschildern stehen.

Florian Obernberger (Referent Öffentlichkeitsarbeit): Sind gestern von mir erstellt worden und ich hoffe, es ist alles korrekt.

Anna Durstberger (AG): Ich hätte auch gerne die ÖH Funktion am Namensschild.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSSStÖ): An dieser Stelle, ein Danke an alle für die Organisation generell, an Max, Lukas Pfeffer und Ilona, das alles zu organisieren. Florian dir auch noch einmal großen Dank.

Keine Fragen zum Bericht vom Referat für Migrations- und Integrationsarbeit
Keine Fragen zum Bericht vom Referat für Skripten und Lernbehelfe und OCW
Keine Fragen zum Bericht vom Referat für Internationales
Keine Fragen zum Bericht vom Referat für Studienberatung
Keine Fragen zum Bericht vom Referat für Frauen, Gender und Gleichbehandlungsfragen
Keine Fragen zum Bericht vom Referat für kulturelle Angelegenheiten
Keine Fragen zum Bericht vom Referat Generalsekretariat.

Marcel Leno (Referent für Sport) trägt seinen Bericht mündlich vor:

Lilli Huber (AG): Warum ist der Skitag abgesagt worden?

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Soweit ich mich erinnere, war der Bus nicht voll beim letzten Mal. Das Problem war, dass man eigentlich den Leuten gesagt hat, sie müssen keine Busgebühr zahlen, weil man erwartet hat, dass sich durch die Masse der Leute das Projekt selbst finanziert und das war leider nicht möglich. Es ist immer eine unerfreuliche Sache, sagen zu müssen, dass das Geld nicht da war, aber de facto war das Geld nicht da. Wenn sich die Situation für nächstes Jahr verbessert, kann man schauen, ob man es noch einmal durchführen möchte. Natürlich kommt es darauf an, was der Referent will. Kommt auch auf das Wetter drauf an. Also ich habe keine Ahnung, wann der Skitag immer stattgefunden hat, ich glaube, es war im Dezember vor Weihnachten.

Lilli Huber (AG): Ich glaube Februar oder März.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Jedenfalls kann ich mich an Fotos im Gatsch erinnern, weil kein Schnee lag. Es liegt auch an der Witterung. Soweit meine Erklärung.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSSStÖ): Soweit ich mich erinnern kann, hat der vorherige Sport Referent gesagt, er war dabei und es war nicht so toll irgendwie und er hat es uns auch so kommuniziert und darum ist es im JVA so drinnen, dass es gestrichen wurde. Das weiß Marcel nicht und auch wir nicht detailliert, denn das hat der vorige Sport Referent entschieden.

Moritz Ebner (Referent für Kommunikation) stellt seine Konzepte vor:

Konzept zur Steigerung der Sichtbarkeit des LUI

Ausgangslage

Das LUI ist ein fixer Bestandteil des studentischen Lebens an der Johannes Kepler Universität Linz, wird jedoch – insbesondere von Erstsemestrigen, internationalen Studierenden und fakultätsfremden Gruppen – häufig gar nicht wahrgenommen. Ziel ist es, die Präsenz des LUI zu stärken und es klar als zentrale ÖH-Bar und Veranstaltungsort zu positionieren.

Ziele

- Erhöhung der Bekanntheit des LUI bei allen Studierendengruppen
-

Klare Zuordnung des LUI zur ÖH JKU

- Steigerung der Besucher:innenzahlen bei regulärem Barbetrieb und Events

- Nachhaltige Sichtbarkeit über das gesamte Studienjahr hinweg
Maßnahmen

1. Physische Präsenz & Sichtbarkeit am Campus

Beschilderung

- Klarere, einheitliche Beschilderung:

- o

- o im und vor dem Mensagebäude

- o

- o Wegweiser („LUI → Studentenbar der ÖH“)

- o Plakate & Flyer

- Gestaltung eines einheitlichen Designs

- Platzierung an strategischen Punkten:

- o

- o ÖH-Büro

- o

- o ÖH-Shop

- o

- o Mensa (muss angefragt werden)

- o

- o Bibliothek (muss angefragt werden)

- o

- o stark frequentierte Eingangsbereiche (muss angefragt werden)

- Inhalte:

- o

- o „Was ist das LUI?“

- o

- o Öffnungszeiten

- o

- o Semester-Highlights & Fixevents

2. Digitale Sichtbarkeit & Kommunikation

Social Media Ausbau

- Regelmäßiger Content:

- o

- o Öffnungszeiten

- o

- o Veranstaltungen & Specials

-

- Stärkere Zusammenarbeit mit dem ÖH JKU-Instagram-Account:

- o

- o Cross-Postings

- o

- o Gemeinsame Event-Ankündigungen

- o

- o Stories bei Großveranstaltungen

- o Digitaler Event-Kalender

-

- Erstellung eines zentralen digitalen Event-Kalenders für das LUI

- Der Event-Kalender:

- o

- o wird regelmäßig über die Social-Media-Kanäle des LUI beworben

- o

- o ist über einen QR-Code zugänglich

-

QR-Code-Integration:

- o
- auf Plakaten und Flyern
- o
- gut sichtbar im LUI selbst (z. B. Barbereich, Eingang)

Zusätzlich werden bevorstehende Events im LUI physisch mit Datum angeschrieben, um auch vor Ort eine klare und niederschwellige Information über kommende Veranstaltungen zu gewährleisten.

3. Events & Präsenz im Studienjahr

Semesterstart als Fokus

-
- Ersti-Feier zu Semesterbeginn (JKU Welcome Day)
-
- International Student-Party (englischsprachig bewerben)
- Kooperationen

Gemeinsame Events mit:

- o
- Referaten
- o
- JKU Internationals
- o
- JKU Astros

•
Thematische Abende (z. B. Fakultäts-Abende, Quiz-Nights)
Allgemeine Änderungen

•
Lernzone während des Nachmittags-Dienstes

4. Sichtbarkeit durch Großveranstaltungen Mensafeste & Campus-Events

-
- Das LUI könnte, sofern gewünscht, eine Bar bei Mensafesten stellen
- o
- klar kommunizierte Verbindung zur ÖH

•
Potenzielle Nutzung von Mehrwegbecher als dauerhafte Werbefläche:

- o
- LUI-Logo
- o
- ggf. Claim („Die Studentenbar der ÖH JKU“)

5. Ergänzende Ideen

-
- Kooperation mit Erstsemestrigen-Tutorien (LUI als Treffpunkt)

Zusammenfassung

Durch die Kombination aus klarer Beschilderung, stärkerer Social-Media-Präsenz, gezielten Events und sichtbarer Einbindung bei Großveranstaltungen wird das LUI als zentrale Studierendenbar der ÖH JKU etabliert. Die Maßnahmen sind größtenteils kostengünstig und lassen sich schrittweise umsetzen.

Konzept zur Einführung eines Mehrwegbecher- und Verleihsystems im LUI

Ausgangslage und Begründung

Im Rahmen von Veranstaltungen der Fraktionen, der Referate, sowie der Studienvertretungen der ÖH JKU werden regelmäßig große Mengen an Mehrwegbechern gemietet. Dies führt bei externen Mehrwegbecher-Anbietern zu erheblichen Mietkosten, insbesondere bei größeren Veranstaltungen wie den Mensafesten oder fakultätsübergreifenden Events. Eine interne Lösung kann hier sowohl ökologische als auch finanzielle Vorteile bringen und langfristig zur Entlastung des Budgets beitragen.

Das LUI verfügt über geeignete räumliche und personelle Ressourcen, um Ankauf, Lagerung, Verwaltung und Reinigung eines eigenen Mehrwegbecher-Systems zu übernehmen und dieses als zentrale Verleihstelle für die ÖH JKU bereitzustellen.

Konzept Mehrwegbecher LUI

Ankauf

-

Ankauf von insgesamt 15 000 bedruckten Mehrwegbechern über Cup Concept (Gesamteinkaufspreis: 8550€)

o

7500 Becher à 0,5 l (Stückpreis: 0,63 €)

o

7500 Becher à 0,2 l (Stückpreis: 0,51 €)

•

Direktbedruckung der Becher mit LUI-Logo sowie – sofern gewünscht – Freistädter-Logo

•

Die Bedruckung dient gleichzeitig als nachhaltige Werbemaßnahme für das LUI Lagerung

•

Zur Absicherung wird das Lagern der Becher in einem Raum vorgesehen, zu dem nur das LUI Zugang hat. Verwaltung und Verleih

• Das LUI fungiert als zentrale Stelle für:

o Eigene Nutzung bei Veranstaltungen

o Verleih an Referate, Fraktionen und Studienvertretungen der ÖH JKU

•

Konditionen:

o

Mietpreis: 0,10 € pro Becher

o

Verlustpreis: 0,50 € pro Becher

o

Beispiel: Ausleihen von 10 000 Bechern → 1000 €

o

Im Vorhinein ist die benötigte Bechermenge bekannt zu geben

o

Jede angebrochene Kiste wird vollständig verrechnet

o

Das LUI nimmt auch verschmutzte Becher retour, zählt diese und kümmert sich um die Reinigung

o

Die Reinigung kann potenziell in der Waschstraße der Mensa erfolgen

o

Sollte dies nicht möglich sein, wird die Reinigung durch Mitarbeiter*Innen des LUI durchgeführt

Ablauf des Verleihs

1.

Schriftliche Anfrage per E-Mail an das LUI mit Datum und benötigter Stückzahl

2.

Bereitstellung der Becher in Boxen durch das LUI

3.

Rückgabe der Boxen nach der Veranstaltung

4.

Zählen durch LUI-Personal

5.

Reinigung der Becher in der Mensa-Waschstraße bzw. durch LUI-Mitarbeiter:Innen (vorrangig zu Zeiten mit geringem Barbetrieb)

6.

Einlagerung und abschließende Verlustabrechnung

Reinigung

•

Primär erfolgt die Reinigung durch das LUI

•

Zusätzlich wird geprüft, ob eine Reinigung durch die Mensa möglich ist (Gespräch noch ausständig)
Organisatorische Voraussetzungen

•

Lagerung der Becher in einem Raum, zu dem nur das LUI Zugang hat

•

Entwicklung eines einfachen Versiegelungssystems für Kisten (z. B. Kabelbinder)

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Im Vergleich zu externen Mietmodellen von Cup Concept wäre das LUI-interne System auf Dauer deutlich günstiger. Bei einer Ausleihe von 10 000 Bechern ergibt sich laut aktuellen Vergleichspreisen eine Ersparnis von 717 € brutto bzw. 431,20 € netto.

Darüber hinaus verbleiben die Mietkosten bei einem internen System vollständig innerhalb der ÖH und fließen nicht an externe Anbieter ab. Das LUI spart sich dadurch laufende Mietkosten gänzlich und trägt – abgesehen von den einmaligen Anschaffungskosten und potenziellen Reinigungskosten – keine zusätzlichen Kosten für externe Bechersysteme.

Zusätzlich wird geprüft, ob Fördermittel für nachhaltige Maßnahmen, etwa durch die Bundes-ÖH oder die Stadt Linz, zur teilweisen Finanzierung des Ankaufs herangezogen werden können.

Außerdem wird erwogen, ob sich auch externe Partner wie Freistädter an den Kosten beteiligen, da das Bechersystem für sie einen potenziellen Werbewert darstellt. Sollte dies aus inhaltlichen oder organisatorischen Gründen (z. B. bei Veranstaltungen mit anderen Bieranbietern) nicht gewünscht sein, kann auf diese Option verzichtet werden.

Zusammenfassung

Das LUI übernimmt Ankauf, Verwaltung, Verleih und Reinigung der Mehrwegbecher. Das System stellt eine kostengünstige, nachhaltige und organisatorisch zentrale Lösung für Veranstaltungen der ÖH JKU dar und erhöht gleichzeitig die Sichtbarkeit des LUI durch bedruckte Becher.

Lilli Huber (AG): Wenn ein LUI Logo auf den Bechern ist, darf das dann an Fraktionen verliehen werden?

Simon Plangger (AG): Meiner Meinung wäre es schon gerechtfertigt, dass man sich die als Fraktion ausleihen könnte, weil es ja nicht um eine Gratisverleihung geht, was normalerweise der Fall wäre. Es wäre dann wirklich eine Bezahlung, wo die ÖH profitieren würde.

Moritz Ebner (Referent Kommunikation): Ob das erlaubt wäre, kann ich jetzt leider nicht beantworten.

Anna Reiter (VSSStÖ): Schließt sich der Wortmeldung von Simon Plangger (AG) an. Für Mensafeste kann man das gut verwenden.

Nick Buchner (No Ma'am): Würde sich die Verwendung beim Sommerfest Anzahl mäßig ausgehen?

Moritz Ebner (Referent Kommunikation): Das ist grundsätzlich die Überlegung. Im alten Konzept waren 20.000 Becher gedacht. Ich habe leider keine Zahlen, wie viele beim Sommerfest gebraucht werden. Es wäre aber schon so gedacht, dass sie auch beim Sommerfest genutzt werden können. Ich müsste noch wegen der Lagerung schauen, weil die Kisten doch viel Platz in Anspruch nehmen. Nach unserem Aussauffest können wir es dann besser einschätzen, bzgl. Lagerung.

Keine Fragen zum Bericht vom Referat Bücherbörse.

Keine Fragen zum Bericht IT Referat.

Keine Fragen zum Bericht Referat Klimaschutz und Nachhaltigkeit

TOP 9

Berichte des Ausschusses zur Finanz- und Wirtschaftlichkeitskontrolle

Finanz- und Kontrollausschuss Tagung war heute 28.01.2026 um 08:40 Uhr.

Matthias Kaltenböck berichtet:

Der Ausschuss für Finanz- und Wirtschaftlichkeitskontrolle hat in der Sitzung vom 28.01.2026 die Ordnungsmäßigkeit der Rechtsgeschäfte überprüft. Wir wurden auch in der Funktion der Beratung über die Wirtschaftlichkeit tätig. Bei der Durchsicht der Unterlagen stellten sich dem Ausschuss einige Fragen, diese konnten auch geklärt werden. Abschließend lässt sich sagen, dass die Finanzen der ÖH JKU in Ordnung sind.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSSStÖ): Matthias, ich möchte mich als ÖH Vorsitzender und im Namen der ÖH bei dir für deine Arbeit bedanken, in der Zeit, wo du diese Funktion gemacht hast. Danke!

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSSStÖ): Ich möchte noch über eine Ummeldung berichten, uns ist gerade von der Wahlkommission eine Stimmübertragung eingegangen.

15:07 Uhr Alice Schwarz statt Adisa Nakicevic, Bestätigung der Wahlkommission liegt vor, somit sind 17 von 17 Mandatar_innen anwesend.

Antrag auf Pause von TNF bis 15:08 Uhr - 15:18 Uhr

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Sitzung wird um 15:18 Uhr fortgeführt.

TOP 10 Rechtsgeschäfte & DV
--

Berichte wurden auf der ÖH Cloud hochgeladen.

Top 10 und Top 11 finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag auf Anwesenheit Ilona Tossel

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Markus Frandl übergibt an Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten):

Vertrag 1:

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Vertrag 2:

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Dienstverträge: Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten) berichtet:

Werden gesammelt abgestimmt. Gibt auch keine Gegenmeinung dazu.

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

TOP 11 Weihnachtsmensafest

Verena Ehrenguber (1. stellvertretende ÖH Vorsitzende, VStStÖ) berichtet über Vorfall ÖH Mensafest
Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VStStÖ) berichtet über Vorfall am ÖH Mensafest

TOP 12 Anträge

Antragsteller_in Tomislav Pilipović
Referat Referat für Wirtschaftliche Angelegenheiten

Schaffung Richtlinien Mensabonusvergabe

Der ÖH JKU Mensabonus ist ein Stützungsbetrag in Form eines Essenzuschuss, den die ÖH in Kooperation mit dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung und dem Land Oberösterreich an Studierende der JKU vergibt.

Die Bedürftigkeit wird von Studierenden selbständig im KUSSS angegeben und ausschließlich stichprobenartig kontrolliert. Dadurch, dass keine Voraussetzungen für die Beantragung dieser Sozialleistung bestehen ist es de facto jeder_m Studierenden möglich den Bonus zu beantragen und ihn zu nutzen. Das Fehlen einer "Einstiegskontrolle" führt dazu, dass nicht nur sozial bedürftige Studierende vom Mensabonus profitieren, sondern im Gießkannenprinzip auch jene Studierende, bei denen kein Unterstützungsbedarf besteht.

Aktuell haben 2641 Studierende an der JKU den Mensabonus beantragt. Im laufenden Wirtschaftsjahr belaufen sich die Ausgaben für die Finanzierung des Mensabonus auf € 70.015 und drohen somit den veranschlagten Betrag im Jahresvoranschlag von € 127.000 zu übersteigen. Durch die hohe Anzahl an geförderten Studierenden wird auf kurze Sicht keine weitere Finanzierung für jene Studierende in finanziellen Notlagen möglich sein, die die Unterstützungsleistung tatsächlich benötigen.

Um der drohenden Nichtfinanzierbarkeit des Mensabonus entgegenzuwirken schlägt das Wirtschaftsreferat vor, nach Vorbild anderer Hochschulvertretungen in Österreich Einstiegshürden bei der Beantragung des Mensabonus zu schaffen, um sicherzustellen, dass ausschließlich Studierende mit klarem Bedarf die Sozialleistung in Anspruch nehmen können.

Die Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Johannes Kepler Universität Linz möge daher beschließen:

Die ÖH JKU ersucht die JKU um technische Erweiterung des KUSSS, um folgende Kriterien in der Überprüfung der Berechtigung für den Mensabonus aufzunehmen. Diese sollen ab der technischen Umsetzung gültig sein.

Die Kriterien der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Universität Linz für die Auswahl der sozial förderungswürdigen Studierenden zur Inanspruchnahme des Zuschusses für Studierendenverpflegung („Mensabonus“), für die Gewährung von Subventionen für Studierendenverpflegung, lauten wie folgt:

- Der_die Studierende erhält Studienbeihilfe, Studienbeihilfe nach Selbsterhalt oder Studienunterstützung vom Staat.
- Der_die Studierende erhält BAföG oder ist in einem Mobilitätsprogramm.
- Der_die Studierende erhält Mittel aus einem ÖH-Sozialfonds.
- Der_die Studierende erhält Mindestsicherung, Arbeitslosengeld, Ausgleichszulage, Waisenpension oder Halbwaisenpension.
- Der_die Studierende erhält Rezeptgebührenbefreiung, ORF-Gebührenbefreiung oder Wohnbeihilfe.
- Der_die Studierende hat Kinderbetreuungspflichten, ist schwanger, wird Elternteil oder pflegt Angehörige.
- Der_die Studierende hat eine Behinderung oder chronische Erkrankung.
- Der_die Studierende hat pro Monat weniger finanzielle Mittel als die aktuelle Armutsgefährdungsschwelle zur Verfügung, unter Berücksichtigung des Unterhaltes durch Eltern oder durch Dritte übernommene Kosten.
- Der_die Studierende ist Asylwerber_in oder eine geflüchtete Person

Eines (1) dieser Kriterien muss für die Inanspruchnahme des Zuschusses erfüllt werden.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Ergänzend zum Tomi, andere HVn erfassen es nicht 100%, es gibt keine genauen Zahlen, aber sie merken schon, wie Tomi es bestätigt, dass es zurückgeht.

Julia Sengseis (Referentin Sozialpolitik): Ich habe es auch per Mail schon nachgefragt, einfach nur, dass es Frist gibt. Sagen wir, es gibt eine Frist bis dahin kann man beantragen, nur für uns wegen der Überprüfung zur Einschätzung.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Ich finde, da muss man den Mitarbeitern von der JKU oder vom IM soweit entgegenkommen, dass sie uns vorgeben, wie der Prozess ausschauen soll. Zur Zeit ist es ja so, dass du den Bonus auch unterm Semester beantragen kannst. Würde ich bis zur Abklärung mit der UNI noch offen lassen.

Julia Sengseis (Referentin Sozialpolitik): Die Frage, nur aus dem Grund, dass wir wissen, wie lange wir für die Bearbeitung brauchen dürfen.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Für euch würde sich wenig ändern. Die einzige Voraussetzung für die Studierenden, sie müssten einen Beweis hochladen, dass sie in diese Grenze fallen.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Wir wissen noch gar nicht, wie es beim KUSSS Team technisch aussieht, darum muss es vor Konkretisierung noch angeschaut werden und darum steht das im Antragstext noch nicht drinnen.

Abstimmung Antrag

17 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag der Aktionsgemeinschaft Linz an der JKU (AG-Uniteich)

Für die 2. o. Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der JKU am 28.01.2026 im Wintersemester 2025/26.

Antragstellerin: Lilli Huber

Leistbares Parken für Studierende an der JKU

Die Johannes Kepler Universität Linz ist in hohem Maß eine Pendleruniversität. Ein großer Teil der Studierenden wohnt außerhalb von Linz, ist berufstätig oder lebt in Regionen mit unzureichender öffentlicher Verkehrsanbindung. Für viele Studierende ist die Anreise mit dem eigenen Pkw daher keine Komfortentscheidung, sondern eine Notwendigkeit.

Die angekündigte bzw. geplante deutliche Erhöhung der Parkgebühren stellt für jene Studierenden, die auf ihr Auto angewiesen sind, eine erhebliche zusätzliche finanzielle Belastung dar. Gerade vor dem Hintergrund steigender Lebenshaltungs-, Wohn- und Energiekosten ist eine derart starke Verteuerung des Parkens nicht zumutbar.

Die Attraktivität und Zugänglichkeit der JKU als Studienstandort darf nicht dadurch eingeschränkt werden, dass Studierende aufgrund fehlender Alternativen mit unverhältnismäßig hohen Kosten für ihre tägliche Anreise konfrontiert werden. Die Interessen der Studierenden müssen daher klar und geschlossen gegenüber der Universitätsleitung vertreten werden.

Die Universitätsvertretung der ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- sich die ÖH JKU klar gegen die geplante Erhöhung der Parkgebühren an der JKU ausspricht,
- sich die ÖH JKU aktiv dafür einsetzt, dass Parken für Studierende leistbar bleibt bzw. wieder günstiger wird,
- und der Vorsitz der ÖH JKU die Universitätsvertretung regelmäßig über den aktuellen Status quo, Verhandlungen und Entwicklungen in Bezug auf die Parkregelung informiert, insbesondere im Hinblick auf das geplante Inkrafttreten ab 1. März.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Ich habe es auch schon in der Vorbesprechung erwähnt, grundsätzlich ist der Antrag für mich ein bisschen obsolet, weil wir uns schon dafür eingesetzt haben und auch schon alles probiert haben. Mit dem 1. März wird es in Kraft treten und bis dahin wird sich auch nichts mehr ändern, weil das auch den Studierenden schon kommuniziert worden ist. Logischerweise werden wir uns immer für die Studierenden Interessen einsetzen. Und auch dafür, dass das Parken und die Mobilität zur Uni einfach leistbar ist. Aber im konkreten Fall von dem jetzt, glaube ich, ist die Verhandlungsbasis nicht mehr da, weil es von Vizerektor Freischlager schon fertig abgeschlossen ist.

Abstimmung Antrag

10 Pro 0 Contra

7 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag der Aktionsgemeinschaft Linz an der JKU (AG-Uniteich)

Für die 2. o. Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der JKU am 28.01.2026 im Wintersemester 2025/26.

Antragstellerin: Anna Durstberger

Schnellere Abwicklungsfrist von Zahlungsanweisungen

In den vergangenen Monaten kam es bei der Abwicklung von Zahlungsanweisungen an der ÖH JKU wiederholt zu erheblichen Verzögerungen. In mehreren Fällen dauerte die Bearbeitung mehrere Wochen. Dadurch waren Studienvertreterinnen und Studienvertreter gezwungen, Ausgaben für ihre Tätigkeit lange vorzufinanzieren, was teilweise eine erhebliche finanzielle Belastung darstellte.

Studienvertreterinnen und Studienvertreter leisten einen wichtigen Beitrag zur Interessenvertretung der Studierenden und engagieren sich ehrenamtlich. Ein wertschätzender und professioneller Umgang mit diesem Engagement erfordert verlässliche und transparente Abläufe, insbesondere im Bereich der finanziellen Abwicklung durch das Wirtschaftsreferat. Fehlende Rückmeldungen oder unbeantwortete Anfragen verstärken die Belastung zusätzlich und führen zu Unsicherheit.

Um Planungssicherheit zu schaffen und eine faire Behandlung aller Beteiligten sicherzustellen, ist die Einführung klarer zeitlicher Richtlinien sowie verbindlicher Kommunikationsstandards notwendig.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- Zahlungsanweisungen grundsätzlich innerhalb von 10 Werktagen abgewickelt werden,
- sollte die Einhaltung dieses Zeitrahmens keinesfalls möglich sein, muss Rücksprache mit den jeweiligen Kostenstellenverantwortlichen gehalten werden,
- eine transparente Kommunikation über mögliche Verzögerungen sichergestellt wird,
- und beim Formular "Zahlungsanweisung auf Auslagenersatz" das Feld Kostenstellenverantwortliche_r um ein Datum-Feld ergänzt wird. Dieses Datum zählt dann als Einreichungsdatum mit dem die Abwicklungsfrist beginnt.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Ich finde es ein bisschen beleidigend gegenüber dem Wirtschaftsreferat und auch gegenüber den Leuten, die da ehrenamtlich arbeiten und auch die, die da angestellt sind. Du kannst den Kopf schütteln, ich empfinde es so, als Beleidigung gegenüber meinen Mitarbeiter_innen und Sacharbeiter_innen. Aber ich werde trotzdem versuchen, da sachlich ran zu gehen und habe mir ein paar Punkte aufgeschrieben, um zu erklären, warum es zu Verspätungen kommt.

Warum kann es zu Verzögerungen bei Zahlungsanweisungen kommen?

Punkt 1.1: Die Workload ist groß, wenn man Leuten die ganze Zeit nachlaufen muss und wir haben vorbereitet, ich werde jetzt nicht namentlich vorlesen um was es da gegangen ist, aber nur um es euch zu erklären, wie unglaublich anstrengend das teilweise für Sebastian (ÖH Buchhalter) ist, wenn Zahlungsanweisungen oder Reisekostenabrechnungen abgegeben werden, die unvollständig sind. Es gab eine Mail, ich kann euch eine Rechnung legen, brauche aber bitte dafür die Anschrift von dem Unternehmen, mit dem ihr kooperiert habt. Das habt ihr uns nicht geschickt. Ich brauche bitte eine Dokumentation bzw Rechnung, sollen wir die legen? Welcher ist der IBAN des Unternehmens, mit dem ihr kooperiert habt? Das ist unvollständig. Ich brauche noch Unterschriften auf einer Rechnung, die habt ihr nicht angegeben. Ich brauche bitte zu drei Zahlungsanweisungen die Rechnung, diese wurde nicht abgegeben. Ich brauche bitte die Information, auf welche Kostenstelle diese Rechnungen bzw. Zahlungsanweisungen gebucht werden, das habt ihr nicht angegeben. Ich brauche bitte die Originalrechnungen, die Unterschriften auf der Zahlungsanweisung und die Unterschriften auf der Rechnung, wenn sie keine Originalrechnung ist.

Das ist praktisch der Daily Job von Sebastian, wenn er in der Buchhaltung die ganze Zeit Leuten nachlaufen muss, weil sie nicht dazu fähig sind, die Dokumentationen, die wir am Anfang des Semesters gegeben haben, um Leuten zu erklären, wie diese Zahlungsanweisungen abgewickelt werden, tatsächlich dann durchzuführen. Also es ist viel Arbeit, da reicht es, wenn es nur eine ist in der Woche, wo man den Leuten nachlaufen muss. Könnt ihr euch vorstellen, wie viel Zeit das in Anspruch nimmt?

Punkt 1.2: Wir prüfen ausführlich, nicht so wie in der Vergangenheit, das kann ich euch zeigen. Der Prozess ist so, wenn eine Zahlungsanweisung bei uns einlangt, müssen Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ) und ich (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten) die Zahlungsanweisungen freigeben, um sie zu zahlen. Ich werde sie jetzt nicht herzeigen, aber ihr könnt mir vertrauen, das sind tatsächlich Zahlungsanweisungen, die aus der Dokumentation des letzten Wirefs herausgenommen wurden. Das sind Sachen, die nicht einmal unterschrieben wurden, aber trotzdem überwiesen wurden. Das heißt, es hat nicht einmal das interne Controlling funktioniert. Bei uns funktioniert das interne Controlling schon und deshalb kann es auch manchmal länger dauern, wenn Markus und ich unterschreiben müssen. Auch das werden wir beschleunigen, weil wir in Zukunft im Buchhaltungsprogramm das digital machen. Obwohl Markus und ich teilweise am Wochenende da herinnen sind und mit den schwarzen Mappen herumlaufen und Rechnungen unterschreiben, kann es zu Verzögerungen beim Freigabeprozess kommen. Die werden wir hoffentlich durch die digitale Lösung in Zukunft dann ein bisschen beschleunigen.

Punkt 1.3: Und das ist der Punkt, der heute schon öfter angesprochen worden ist, um euch auch ein bisschen zu erklären, was die Misere ist, weil wir teilen eigentlich dasselbe Schicksal, das habe ich heute in der FIKO auch schon angesprochen.

Ich habe selber Serverkosten mit meinem privaten Geld übernommen.

Ich habe selber das Wechselgeld für Veranstaltungen übernommen und vorgestreckt, weil ich es nicht anderen zumuten wollte, dass sie lange warten müssen, weil ich weiß, dass wir Stunden müssen, um weiter unsere Mitarbeiter zahlen zu können und anderen Verpflichtungen nachzukommen.

Das bedeutet, wenn ihr mir jetzt eine harte Frist setzt und sagt, ich muss in X Tagen überweisen, dann muss ich zahlen und wenn ich es nicht mache, dann muss ich es Leuten erklären, warum.

Das bedeutet, und jetzt habe ich es euch vorhin erklärt, wie viel Spielraum wir im Monat haben, um auszahlend, dass es wieder zu einem immensen Arbeitsaufwand kommt, wenn man schon berücksichtigt, dass man den Leuten nachlaufen muss und alles prüfen muss, bevor man etwas vorbereitet. Das ist unglaublich viel Arbeit, wenn wir dann jeder einzelnen Person erklären müssen, nein wir können sie gerade nicht auszahlen, denn wir haben nicht genügend Rücklagen, um das finanziell stemmen zu können, was du gerade ausgezahlt hast. Es tut mir weh und leid, weil ich anerkenne, ich bin seit 7 Jahren ehrenamtlich aktiv, dass es nicht an finanziellen Mittel scheitern sollte, sich irgendwo engagieren zu können und es sollte unser Ziel und unsere oberste Prämisse sein, dass jede Person, jede Studentin, jeder Student die Möglichkeit hat, hier in der ÖH einzubringen. Deswegen sollten wir auch zahlen, da bin ich voll bei euch, aber es geht halt manchmal nicht, weil wir dann in Zahlungsschwierigkeiten sind, wenn wir gleich zahlen würden, könnten wir anderen Forderungen nicht nachkommen wie zB unsere Mitarbeiter_innen gegenüber und dann wäre die nächste Konsequenz darauf, dass man Mitarbeiter_innen kündigen müssen. Ich weiß nicht, ob ihr das wollt.

Zweitens, der Antrag, so wie er geschrieben ist, ist leider zu ungenau. Wenn ihr sagt, wir sollen innerhalb von 10 Tagen, wo dieser Antrag eingelangt ist, überweisen, dann darf ich euch fragen, welches Datum ihr meint. Wir haben ja damals bei der Wiref-Schulung jedes einzelne Feld bei diesen Zahlungsanweisungen erklärt. Es gibt ja zwei Datumsfelder, das eine Datumsfeld wird von den Einbringer_innen der Zahlungsanweisungen selbst ausgefüllt, das kann passieren beim Drucken, wenn sie es sofort machen und dann legen sie es gleich zu uns ins Fach. Es kann aber auch passieren, dass eine Person in der STV zB dieses Dokument und dann erst intern bei sich in der STV auf eine Freigabe wartet, weil sie vorbildlich erst auf die Kostenstellen Verantwortliche wartet, die das zu unterzeichnen hat, weil sie das Budget verantwortet bzw das Geld. Das heißt, da können schon wieder Tage vergehen, bis es bei uns einlangt. Dann langt es bei uns ein, nehmen wir an, es ist ein Donnerstag oder Freitag, sollte Sebastian nicht arbeiten, weil er schon viel zu viele Überstunden hat und diese eigentlich abbauen sollte. Das heißt, es vergehen wieder drei Tage, ich habe nicht von Werktagen gesprochen, ich habe von Tagen gesprochen. Das heißt, wir gehen davon aus, sie kommt am Donnerstag, dann ist am Montag der vierte Tag und wir haben jetzt nur sechs Tage Zeit, es zu bearbeiten, dann ist es Samstag, spätestens, wo wir zahlen sollten. Ganz davon abgesehen davon, dass es einen zweiten Datumspunkt gibt bzw zwei andere, wobei der zweite eigentlich relevant ist. Der Eingangsdatumstempel, bedeutet quasi, dass wir, wenn bei uns die Zahlungsanweisungen reinkommen, nicht immer die Lade bearbeitet werden kann, weil vorher vorgelesen, was noch an anderen Tätigkeiten zu verrichten ist. Ist die Frage, auf welches Datum ihr euch bezieht. Wenn ihr sagt, ab Rechnungseingang, dann weiß die Antragstellende Person gar nicht, wann die Rechnung bei uns eingegangen ist, weil den Stempel die Buchhaltung setzt, das kann auch ein , zwei Tage nachdem die Rechnung bei uns angekommen ist, passieren. Das heißt, der Antrag ist viel zu unkonkret, um ihn umsetzen zu können.

Dritter und letzter Punkt, ich finde es schwierig. Es ist gerade die Aktionsgemeinschaft, die am Anfang dieser Periode irgendwie öffentlich gefragt hat, ob der Vorsitz, so wie er jetzt ist, so mit Ehrenamt umgeht. Und ich darf die Frage zurückwerfen, ob ihr so mit Ehrenamt umgeht, da teilweise ich, meine Stellvertreterin, meine Sachbearbeiterin viele Stunden schieben und dafür wenig "Schmerzengeld" dafür bekommen und wirklich, zeige mir einer einen anderen oder andere Wirtschaftsreferent_in, der so viel Zeit in diesem Büro verbringt wie ich bzw ob ihr so mit Arbeitnehmer_innen umgeht, die für uns die ganzen Sachen abarbeiten,

weil wie gesagt, am Anfang schon, das ist eigentlich frotzelei, Leute, die sich für euch im Wirtschaftsreferat dafür einsetzen, um Fehler der Vergangenheit auszubügeln. Und ich möchte auch die Frage, die ich jetzt gestellt habe, auch an alle anderen weitergeben, wenn ihr findet, dass man so nicht mit Leuten umgehen sollte, würde ich euch bitten, diesem Antrag so nicht zuzustimmen.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Ich möchte nur kurz bekräftigen, mir wurde vom Wirtschaftsreferat die Statistik gezeigt, wie in welchen Tagen und so die Fristen eigentlich ausgezahlt werden und ich kann sagen, bei den wirklich schlimmen Fällen handelt es sich um Einzelfälle, statistisch gesehen und wenn man sich wirklich gerade was nicht leisten kann, das ein akutes Problem ist, bin ich sicher, dass man einfach nur ins Wirtschaftsreferat kommen und reden muss. Und wenn es sich ausgeht, werden sie die Überweisung auch priorisiert. Abgesehen davon sind es sowieso Einzelfälle.

Raffael Borris (TNF): Wir versuchen allgemein, Zahlungsanweisungen zu vermeiden. Lieber eine Rechnung. Bei Zahlungsanweisungen über 200 Euro suche ich als Kostenstellenverantwortlicher das Gespräch, ob es nicht eine Alternative mit Kauf auf Rechnung gibt. Auch für kleinere Events ist das kein Thema, Freistädter liefert zB. schon für weniger Kisten Getränke an den Campus.

Lilli Huber (AG): Wir schauen auch, dass wir hauptsächlich auf Rechnung kaufen, das war zB auch beim Punschstand so, bei Wirtschaft und bei Wipäd. Es steht übrigens im Antragstext "Werkstage" und nicht Tage, um das gleich vorwegzunehmen. Wo sich das Problem ein bisschen angefangen hat, ist ein bisschen der Umgang, weil, ich verstehe es, dass es mühsam ist, alles Kostenstellenverantwortlichen, allen einzeln zu sagen, ich kann das gerade nicht zahlen, aber es waren eben Rechnungen von Ende November offen. Dann ist vor Weihnachten eine Mail gekommen, wir können gerade nicht zahlen, dann habe ich zB. um Rückmeldung gebeten, dann ist keine Rückmeldung gekommen, sodass ich noch einmal nachgefragt habe. Das ist eben das, dass die Kommunikation nicht passt und da möchte ich wirklich Sebastian ausnehmen, denn da hat es immer gepasst, auch in meiner STV, was ich auch von anderen mitbekommen habe, von Sebastian hat man immer so schnell wie möglich eine Antwort bekommen, da war der Umgang immer wertschätzend. Ich finde einfach, wenn man gerade nicht zahlen kann, dann kann man das sagen, uns kommunizieren und dann wenn man noch einmal und noch einmal nachgefragt hat, "wir können gerade nicht zahlen, das weißt du ja eh schon", nein, ich weiß es erst zwei, drei Wochen später, nachdem ich euch die Rechnung geschickt habe, weil dann erst irgendwann eine Mail kommt, wo ich schon gesagt habe, ich habe schon eine Zahlungserinnerung bekommen, was ist mit dieser Rechnung.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Es waren auch noch Rechnungen aus Mai offen, wessen Verantwortung das war, die im Mai noch zu zahlen, bevor ich in dieses Wirtschaftsreferat eingezogen bin, das könnt ihr euch denken. Diese Rechnungen wurden auch erst im Oktober, November gezahlt, also wir haben den Fall gehabt, dass es Studierende waren, die nicht am Campus, also nicht an der JKU, sondern teilweise in anderen Bundesländern waren. Ich weiß auch wovon du da redest, bei deiner mehrmaligen Nachfrage, ob ausgezahlt wurde und da darf ich dich höflich darauf hinweisen, dass das gar nicht dein Bier ist, ob SoWi Sopro Anträge überwiesen werden. Das ist eine Sache, die wir mit den Fakultäten zu reden haben. Die Fakultät sagt uns, wann wir auszahlen, bis wann Aufnahmestopp ist und wann wir auszahlen sollen. Also man kann auch viel Staub aufwirbeln, wenn man möchte.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Bitte darauf achten, dass man sachlich bleibt.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Ich habe nichts Schlimmes gesagt, nur die Wahrheit. Ich möchte aber auch darauf hinweisen, dass teilweise der Prozess der Kommunikation sehr einfach verläuft, indem man zB. einfach die drei Schritte macht, von einem Kammerl ins andere und vorbei schaut. Also ich weiß nicht, wie oft Leute einfach reinkommen und fragen, was ist und dann abrupt eine Nachricht bekommen. Ich bin mir ziemlich sicher, ob es nicht zwei oder dreimal war, dass ich dich vor dem ÖH Büro bei eurem Standl gesehen habe und immer wieder gesagt habe, wann wir die SoWi Sopro Anträge auszahlen werden. Es sei mir verziehen, wenn ich dann davon absehe, noch mal per Mail darauf zu antworten, bei einer Frage, die ich schon mündlich beantwortet habe. Soviel zum Umgang, also man gerne bei mir vorbeischaun.

16:02 Uhr Sitzungsunterbrechung bis 16:07 Uhr von der Aktionsgemeinschaft.
Sitzung wird um 16:07 wieder aufgenommen.

Abstimmung abgeänderter Antrag im Sinne der Antragstellerin

17 Pro

0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag der Aktionsgemeinschaft Linz an der JKU (AG-Uniteich)

Für die 2. o. Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der JKU am 28.01.2026 im Wintersemester 2025/26.

Antragstellerin: Stefanie Kohlberger

Öffnung der Schranken bei der Mengerstraße

Die Zufahrt über die Mengerstraße ist in den aktuellen Planungen und Informationen der JKU primär als Einfahrt für Lieferanten sowie Einsatzfahrzeuge vorgesehen. Für viele Studierende, insbesondere für Pendlerinnen und Pendler, stellt die derzeitige Einschränkung bzw. der Wegfall dieser Zufahrtsmöglichkeit jedoch eine Erschwernis dar.

Die Wiedereröffnung der Zufahrt über die Mengerstraße würde die Erreichbarkeit des Campus deutlich verbessern und gleichzeitig zu einer Entlastung der Altenberger Straße beitragen. Gerade zu Stoßzeiten könnte dadurch Verkehrsaufkommen gebündelt und effizienter verteilt werden.

Die Universitätsvertretung der ÖH JKU möge sich daher bemühen, dass ...

- die Zufahrt über die Mengerstraße wieder für Studierende geöffnet wird.

Stefanie Kohlberger zieht den Antrag zurück, weil er schon Beschlusslage ist.

Antragstellerin Melanie Müller
ÖH Vorsitz 2. stv. Vorsitzende

ALLGEMEINE RICHTLINIEN FÜR ÖH WEBSITES

Auf den Sonderfall beruhend, dass die Studienvertretung der Wirtschaftsinformatik eine eigene Website verwaltet, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie es sinnvoll möglich ist, Studienvertretungen die Möglichkeit dafür zu geben, ohne womöglich rechtliche Konsequenzen für die ÖH zu verursachen.

Studienvertretungen sind zwar Organe innerhalb der ÖH JKU, aber keine eigenständigen Rechtspersönlichkeiten. Somit wäre im Fall einer Beschwerde oder Klage die ÖH JKU als Ganzes nach außen verantwortlich für die Handlungen ihrer Organe, haftet also auch für Webseiten von Studienvertretungen. Die ÖH JKU würde für datenschutzrechtliche, medienrechtliche (rechtswidrige Inhalte), zivilrechtliche (Schäden durch Rechtsverletzungen) und strafrechtliche Punkte haften.

Als Verantwortliche_r im Sinne der DSGVO und basierend auf direkten Empfehlungen des externen Datenschutzbeauftragten möchten wir Vorgaben schaffen, mit der solche Webseiten weiterhin bestehen dürfen, aber die Rechtssicherheit der ÖH JKU gedeckt wird. Dies betrifft interne Richtlinien, in der u. a. technische Standards, inhaltliche Vorgaben, Impressumspflicht (mit der korrekten Angabe der ÖH JKU), eine einheitliche Datenschutzerklärung, ein Genehmigungsverfahren für neue ÖH Websites und die regelmäßige Überprüfung derer festgelegt werden sollen.

Aus technischer Sicht werden Schulungen benötigt, die die Vertreter_innen der Studienvertretungen in den in den Richtlinien erwähnten Bereich weiterbildet.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- dass verbindliche interne Richtlinien für Websites erstellt und bei der nächsten UV Sitzung zur Beschlussfassung vorgelegt werden.
- dass alle ÖH Websites auf die zentrale Datenschutzerklärung der ÖH JKU verweisen müssen.
- dass das Impressum rechtlich korrekt auf die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der Johannes Kepler Universität Linz läuft.
- das Betreiben einer eigenen Website eines Organs gemäß §15 HSG, sowie Referaten gemäß Satzung ÖH JKU nur nach Zustimmung des Vorsitzes erlaubt ist.
- dass es eine Schulung geben soll, die auf Inhalte wie Datenschutz, Impressumspflicht und Haftungsfragen eingehen wird.

Abstimmung Antrag

17 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag zur zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH JKU im Wintersemester 2025/26

Antragstellerin: Melanie Müller

Fraktion: Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich und GRAS

Schaffung einer LVA für ÖGS

Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) ist seit 2005 als eigenständige Sprache in der österreichischen Bundesverfassung anerkannt. Dennoch ist das Angebot an universitären Lehrveranstaltungen zu ÖGS – insbesondere außerhalb von pädagogischen oder linguistischen Spezialstudien – stark begrenzt.

Die Schaffung einer ÖGS-Lehrveranstaltung an der JKU würde einen wichtigen Beitrag leisten zu:

- Barrierefreiheit und Inklusion an der Universität,
- Sensibilisierung für die Lebensrealitäten gehörloser und hörbehinderter Menschen,
- Abbau von Kommunikationsbarrieren im universitären Alltag sowie
- gesellschaftlicher Verantwortung und Diversitätskompetenz der Studierenden.

Darüber hinaus würde ein solches Lehrangebot Studierenden ermöglichen, grundlegende kommunikative Kompetenzen in ÖGS zu erwerben und so langfristig zu einer inklusiveren Hochschulkultur beizutragen. Auch im späteren Berufsleben – etwa in Verwaltung, Technik, Recht, Bildung oder Sozialbereich – stellen Kenntnisse in Gebärdensprache eine wertvolle Zusatzqualifikation dar.

Die JKU versteht sich als moderne, offene und gesellschaftlich verantwortungsbewusste Universität. Die Einführung einer Lehrveranstaltung zu Österreichischer Gebärdensprache wäre ein konkreter und sichtbarer Schritt zur Umsetzung dieser Leitwerte.

Ziel des Antrags ist:

- die Einführung einer regelmäßig angebotenen ÖGS-Lehrveranstaltung an der JKU
- niederschwelliger Zugang für Studierende aller Studienrichtungen
- eine langfristige Verankerung im Lehrveranstaltungsangebot der Universität

Die Hochschulvertretung der ÖH JKU möge daher beschließen,

- dass sich die ÖH JKU gemeinsam mit Stakeholder_innen gegenüber dem Rektorat für die Schaffung einer Lehrveranstaltung zur Vermittlung von ÖGS – Österreichischer Gebärdensprache einsetzt.

Abstimmung Antrag

17 Pro**0 Contra****0 Stimmenthaltungen****Antrag wird einstimmig angenommen**

Antrag zur zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH JKU im Wintersemester 2025/26

Antragstellerin: Adisa Nakičević
Fraktion: Verband Sozialistischer Student_innen
in Österreich und GRAS

Positionierung gegen Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus an der ÖH JKU

Wir leben in einer Zeit, in der Rechtsextremismus und daraus resultierender Rassismus und Sexismus immer mehr Anklang findet und tagtäglich salonfähiger wird. Dass diese Entwicklung auch vor den Österreichischen Hochschulen keinen Halt macht, hat sich leider auch auf dem Weihnachts-Mensafest am 11.12.2025 gezeigt, an dem einige Studierende bei dem Lied "L'amour Toujours" von Gigi D'Agostino die rechte, ausländerfeindliche und rassistische Parole "Deutschland den Deutschen, Ausländer raus" angestimmt haben. Die ÖH JKU muss sich öffentlich gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Sexismus bekennen. Dies soll durch verstärkte Bündnisarbeit mit dem OÖ. Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus und dem Bündnis Linz gegen Rechts geschehen. Weiters braucht es eine direkte Anlaufstelle in der ÖH JKU, die rassistische und sexistische Vorfälle rasch und diskret aufarbeiten kann.

Das OÖ. Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus wurde 2001 von 26 politischen, kirchlichen, kulturellen und humanitären Organisationen gegründet. Mittlerweile gehören dem Netzwerk 99 Organisationen an, darunter die Katholische Aktion, die Volkshilfe, der KZ-Verband, die Gewerkschaftsjugend, SOS Menschenrechte oder die Kinderfreunde. Das Netzwerk engagiert sich für Demokratie und Menschenrechte sowie gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus. Es arbeitet dabei eng mit dem Mauthausen Komitee Österreich zusammen. Das Netzwerk sorgt durch einen Newsletter für die laufende Information seiner Mitgliedsorganisationen, welcher antifaschistische Anliegen, wie die wirksame Bekämpfung rechtsextremer Straftaten oder die Beendigung von Subventionen für rechtsextreme Vereine, thematisiert. Mit diesen Anliegen tritt das Netzwerk immer wieder an Medien, Politik und Behörden heran. Dem Netzwerk-Sprecher Dr. Robert Eiter wurde im Jahr 2022 vom Bundespräsidenten das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen. Zudem finden zweimal jährlich kleinere Netzwerktreffen in Linz sowie einmal jährlich ein großes Netzwerktreffen im Bildungshaus Schloss Puchberg in Wels statt. An letzterem nehmen regelmäßig Personen und Organisationen aus mehreren österreichischen Bundesländern sowie aus Bayern teil. Die Mitgliedschaft in diesem Netzwerk beträgt € 50 pro Jahr und die Mitgliederliste befindet sich im Anhang.

Linz gegen Rechts ist ein überparteiliches, breites und internationalistisches Bündnis gegen Rechtsextremismus, (Neo-)Faschismus, Rassismus, Antisemitismus sowie sexistische und homophobe Ideologien, welches seit 2013 besteht. Im Bündnis engagieren sich Organisationen, Vereine sowie Parteien aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen, wie zum Beispiel die Kinderfreunde Oberösterreich, dem KZ-Verband oder SOS-Menschenrechte Österreich. Die volle Mitgliederliste ist hier einzusehen: <https://linz-gegen-rechts.at/buendnis-linz-gegen-rechts/>

Mit einer direkten Anlaufstelle für rassistische und sexistische Vorfälle, ganz nach dem Beispiel des Referats für antifaschistische Gesellschaftspolitik und Menschenrechte der Bundes ÖH, würde eine Position

geschaffen werden, mit der man Studierenden, die mit rassistischen und sexistischen Vorfällen konfrontiert wurden, rasch und diskret weiterhelfen kann. Dies könnte in Form einer Sachbearbeiter_innen-Stelle in der ÖH JKU geschehen.

Die Hochschulvertretung der ÖH JKU möge daher folgendes beschließen:

1. Die ÖH JKU tritt als 100. Organisation dem OÖ. Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus bei.
2. Die ÖH JKU tritt dem Bündnis Linz gegen Rechts bei.
3. Die ÖH JKU schafft einen Sachbearbeiter_innen-Posten, der sich der Aufarbeitung rassistischer und sexistischer Vorfälle an der Johannes Kepler Universität widmet.
4. Die ÖH JKU spricht sich klar gegen Rassismus, Faschismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit, Xenophobie, Antisemitismus, Islamophobie aus

Anhang:

1 Mitgliederliste vom OÖ. Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus	
Nr.	Organisation
1	ACUS Oberösterreich
2	ADA - Alternative Solidarität
3	Aktion Kritischer SchülerInnen
4	Alevitische Föderation
5	Alevitischer Kulturverein Wels
6	Arbeitsgemeinschaft Tribüne ohne Rassismus - ARGE ToR!
7	ATTAC Oberösterreich
8	Aufatmen - Forum für körperlich eingeschränkte Menschen
9	Bildungshaus Schloss Puchberg
10	Black Community Oberösterreich
11	Bund Sozialdemokratischer FreiheitskämpferInnen, Opfer des Faschismus und aktiver AntifaschistInnen
12	DIDF - Internationales Kultur- und Freizeitzentrum
13	Die Grünen Oberösterreich
14	erinnern.at in Oberösterreich
15	füruns - Zentrum für Zivilgesellschaft
16	Gedenkdienstkomitee Gusen
17	Gedenkinitiative Gunskirchen-Edt
18	Gedenkinitiative "Kinder von Etzelsdorf"
19	Gewerkschaft GPA-Jugend (Bund)
20	Gewerkschaftlicher Linksblock Oberösterreich
21	Goldegger Widerstand
22	Grüne Jugend Oberösterreich
23	HOSI Linz
24	Institut für Angewandte Entwicklungspolitik (IAE)
25	Interkulturelles Begegnungszentrum Arcobaleno
26	Jugendzentrumsverband Oberösterreich
27	Junge Generation Oberösterreich
28	Junge Linke
29	Katholische Aktion Oberösterreich
30	Katholische Jugend Oberösterreich
31	Kinderfreunde Oberösterreich
32	Kino Kulturverein Ebensee
33	Kollektiv Ohm
34	KPÖ Oberösterreich
35	Kulturplattform (KUPF)
36	Kulturverein Infoladen
37	Kulturverein Willy
38	KZ-Verband / VdA Oberösterreich
39	Land der Menschen
40	Linkswende - Verein gegen Rassismus
41	Mauthausen Komitee Ansfelden
42	Mauthausen Komitee Braunau
43	Mauthausen komitee Enns
44	Mauthausen Komitee Gallneukirchen
45	Mauthausen Komitee Linz

48	Mauthausen Komitee Vöcklabruck
49	Mauthausen Komitee Weyer-Dipoldsau
50	mehr demokratie! Oberösterreich
51	migrare
52	Museum Arbeitswelt Steyr
53	M.u.T. (Ried im Innkreis)
54	Naturfreundejugend Österreich
55	OÖ. Pfadfinderinnen und Pfadfinder
56	OÖ. Heimbauverein
57	Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik
58	Österreichische Gewerkschaftsjugend OÖ
59	Österreichischer Auslandsdienst
60	Österreichisch-Israelische Gesellschaft (ÖIG)
61	Österreichisch-Kubanische Gesellschaft OÖ (ÖKG)
62	Papa-Gruber-Kreis (St. Georgen an der Gusen)
63	Partei der Arbeit (PdA)
64	Pax Christi Oberösterreich
65	Perspektive Mauthausen
66	Plattform Johann Gruber
67	Plattform Solidarität Oberösterreich
68	PVÖ - Pensionistenverband OÖ
69	Radio FRO
70	Red Bikers
71	Rote Falken Oberösterreich
72	SoHo - die sozialdemokratische LGBTIQ-Organisation
73	Solidarwerkstatt
74	SOS Menschenrechte
75	Sozialdemokratischer Gemeindevertreterverband Oberösterreich (GVV)
76	Sozialdemokratischer Wirtschaftsverband Oberösterreich (SWV)
77	Sozialistische Jugend Oberösterreich (SJ)
78	Sozialistische Linkspartei (SLP - ISA)
79	Steyregg ist bunt
80	SPÖ-Frauen Oberösterreich
81	Taksim Initiative Linz
82	U-N-D - Verein Unabhängige-Nachhaltigkeits-Drehscheibe
83	Verband Sozialistischer Student_innen Linz (VSStÖ)
84	Verein der demokratischen Rechte
85	Verein Erinnerungsstätte Lager Weyer (St. Pantaleon bei Braunau)
86	Verein 4YOUgend
87	Verein für Zeitgeschichte (Braunau)
88	Verein Gedenkdienst
89	Verein Ketani
90	Verein Kult-Ex
91	Verein Mezopotamya - Anatolischer Kulturverein
92	Verein Omas gegen Rechts
93	Verein Schloss Hartheim
94	Verein Stay!
95	Volkshilfe Flüchtlings- und MigrantInnenbetreuung
96	Welser Initiative gegen Faschismus
97	Zeitgeschichte Museum Ebensee

Lilli Huber (AG): Danke erstmal, dass ihr die Liste nachgereicht habt. Wir haben uns genau angeschaut, diese beiden Organisationen, wo ihr beitreten wollt. Das Netzwerk gegen Rassismus und Rechtsextremismus ist politisch neutral dabei. Bei dem Bündnis Linz gegen Rechts, das ist uns aber eindeutig zu gesellschaftspolitisch. Wir sehen die Aufgabe der ÖH dabei, den Studierenden im Studium weiterzuhelfen und uns ist diese Organisation einfach zu politisch nach außen wirksam. Deswegen hätten wir gerne einen Abänderungsantrag, dass Punkt 2 gestrichen wird. Außerdem würden wir gerne festlegen, wie wir gestern bei der Listensprecher_innenvorbesprechung besprochen haben, ob der Posten für diese Sachbearbeiter_innenstelle bezahlt oder unbezahlt sein sollte, weil wir ja schon gehört haben, dass die finanzielle Lage so schlecht ist.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Linz gegen Rechts ist ja auch Organisatorin von der Burschenbundballdemo. Meiner Auffassung nach ist es nicht zu politisch, weil ein Burschenbund auch an der Uni aktiv ist und auch dort seine Mitglieder sammelt und zusätzlich, ich bin mir jetzt nicht ganz sicher, ob du das jetzt so gesagt hast, aber die Bündnismitglieder sind auch wie beim anderen Netzwerk, glaube ich, aus jeder Richtung. Ich bin da auch dabei, als Gewerkschaftsjugend, die ja auch überparteilich ist.

Nick Buchner (No Ma'am): Wenn du sagst, dass eben diese Burschenschaftler auch an der Universität unterwegs sind und an der Universität rekrutieren, dann heißt das ja auch, dass Burschenschaftler an der Universität sind. Das heißt, wir würden einem Bündnis beitreten, das quasi gegen unsere eigenen Studierenden ist.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Also grundsätzlich können wir verantworten, dass wir gegen rechtsextreme Personen auftreten, egal wo sie sind.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Ich würde sagen, dass Rechtsextremismus nicht von der Meinungsfreiheit gedeckt ist und deshalb darauf keine Rücksicht genommen werden kann. Es war ja ein Rechtsextremismusvorfall an der Uni, also es ist schon bei uns und ich finde es liegt schon bei uns, Initiative zu ergreifen im Sinne der Aufarbeitung, dazu Stellung zu nehmen und zu versuchen, dass wir das in Zukunft Awareness verbreiten und dass man sich besser auskennt, wie man vorgeht und solche Vorfälle, wenn möglich, vermeiden können.

Anna Reiter (VSStÖ): Nick, ich glaube nicht, dass es die Rolle der ÖH ist, Neonazis zu schützen, da sehe ich uns nicht, ich finde schon irgendwie, das ist ein dunkler Take von dir, dass man dem Bündnis beitreten kann.

Nick Buchner (No Ma'am): So habe ich das überhaupt nicht gemeint, ich bin total gegen Rechtsextremismus, aber es ist auch Fakt, wenn wir uns die Wahl 2024 anschauen, haben 15% der Studienabgänger oder Personen, die studiert haben, die FPÖ gewählt, das heißt, es ist ja eine Wählerschaft da, die z.B. nur Rechts ist in Anführungszeichen. Ich habe ein bisschen ein Problem mit dem Namen "Linz gegen Rechts". Ich finde auch, es ist eine super Sache, aber es könnten manche falsch verstehen, das die politische Besinnung rechts damit gemeint ist und nicht einfach der Rechtsextremismus, der bekämpft werden möchte.

Isabell Maurer (JUNOS): Ich finde es grundsätzlich gut, sich gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu positionieren, ich glaube, da sind wir alle dahinter, da sagt auch keiner was dagegen. Aber ich sehe es genauso wie meine Kollegen von der AG und wie der Nick, das Linz gegen Rechts geht politisch schon in eine sehr klare Richtung. Ich finde, wir müssen alle Studierenden vertreten, egal ob sie uns gewählt haben oder nicht, ob sie uns jetzt zu Gesicht stehen oder nicht und darum bin ich auch ganz klar für die Streichung für den zweiten Punkt.

Julia Sengseis (Referat Sozialpolitik): Wir müssen da eine Gruppe schützen, vor allem die, die sich bei den Parolen angegriffen gefühlt haben. Das ist ein extremer Stress und teilweise beängstigend und man sollte durchaus darüber nachdenken, ob man das nicht auch mit anderen Bündnissen verarbeitet. ÖH intern ist es ja passiert und vielleicht wäre es durchaus sinnvoll Gruppierungen, Organisationen von außen herein zu holen, die das dann einfach anders bearbeiten und aufarbeiten können. Eben auch für die mentale Gesundheit, die psychologische Studienberatung bietet ja eben auch solche Kurse an.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Auf der Website, als erstes von Linz gegen Rechts steht Linz gegen Rechts ein überparteiliches, breites und internationalistisches Bündnis gegen Faschismus, Rassismus und jede Form von rechter Hetze. Ich glaube, dass wir das als ÖH JKU unterschreiben können.

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Ich habe euch vorhin Anekdoten aus meinem siebenjährigen aktivistischen Leben oder ehrenamtlichen Leben erzählt. In diesen sieben Jahren habe ich auch schon viele Veranstaltungen von Linz gegen Rechts mitbekommen und es wäre vielleicht anbracht, nicht nur den Titel einer Organisation als Bewertung zu nehmen, weil Linz gegen Rechts ist halt ein Name. De facto agieren sie gegen Rechtsextreme. Also da geht es nicht um, ich glaube, ich verstehe was du damit sagen willst, nicht die politische Gesinnung der Rechtskonservativen, was auch immer, sondern tatsächlich darum, extremistische Tendenzen zu bekämpfen. Eine Organisation allein an ihrem Namen zu bewerten finde ich unpassend. Also da ist nicht zuzustimmen. Als ÖH impliziert für mich quasi, dass wir nicht dazu stehen, dass wir gegen extremistische Organisationen sind. So würde ich es als Außenstehender wahrnehmen.

Anna Reiter (VSStÖ): Ich wollte unter anderem noch einmal darauf aufmerksam machen, dass der KZ-Verband und das Mauthausen Komitee Mitglieder von Linz gegen Rechts sind. Vielleicht darüber nachdenken.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Weil es gefallen ist, dass man sich gegen Rechtsextreme primär positionieren will. Also einerseits haben wir es als ÖH primär gewollt mit dem Text "gegen rechte Hetze" positioniert und ich möchte anmerken, dass das sowohl auch die AG genauso übernommen hat, dass sich auch die AG im Instagram Posting gegen rechte Hetze ausgesprochen hat und nicht gegen rechtsextreme Hetze und ich glaube, auch die JUNOS haben das so übernommen. Die No Ma'am hat, glaube ich, nichts zu dem Vorfall gepostet. Ich glaube, das ist schon so, ich kann mich nicht hinstellen, ich fordere das ein und ich stehe dafür und ich stelle mich gegen rechte Hetze und dann wenn der Antrag kommt, der valide Punkte hat und der sage ich mal was beitreten will primär um gegen Faschismus einzutreten. Das ist nicht einmal primär, also es ist nirgendwo die FPÖ erwähnt in diesem Antrag, auch wenn sie 30% gewählt haben. Und wenn ich dann sage, ich bin dagegen, dass ich mich gegen Faschismus ausspreche, sollte vielleicht das uns allen noch einmal ein bisschen in den Kopf kommen und sollte man sich auch mal fragen, ob das, wirklich das ist, was wir wollen, dass wir uns als ÖH JKU nicht klar positionieren wollen und sagen, ok dann passiert es beim nächsten Mensafest wieder und dann passierte es wieder und wieder und ich sage mal so, dass Rechtsextremismus an Hochschulen und auch rechte Hetze an Hochschulen keinen Platz macht, hat man gesehen. Es war tatsächlich der Fall und Burschenschaften und so. Es gibt da einen ganz netten Podcast von Standard, wo man sich da was anhören kann zum Thema Burschenschaften. Ja, und primär, ich weiß, dass da auch oft der Vergleich gezogen wird, aber das hat jetzt nichts mit dem CV zu tun und das muss ich auch klar sagen. Da geht es primär um Burschenschaften und nicht um einen Kartellverband, weil ich auch weiß, dass es oft schwierig ist, unter verschiedenen Personen nicht zu unterscheiden. Aber da geht es um die Burschenschaften und da geht es um Faschismus. Und da sich nicht hinstellen und zu sagen, man ist da dagegen, dann habe ich auch ein bisschen das Vertrauen in die ÖH selbst verloren.

Anna Reiter (VSStÖ): Ich möchte noch ergänzen, wir haben jetzt das vom Mensafest gehört, aber Leute, die mit offenen Augen am Campus herumgehen, die werden auch sehen, dass auch Sticker diesbezüglich im Umlauf sind und auch im Wist Heim sind auch extrem viele homophobe und extremistische Sticker. Ich finde auch, dass es die Aufgabe der ÖH JKU ist, zu sagen, "nicht so mit uns" und "so sind wir nicht".

Nick Buchner (No Ma'am): Was hält ihr von der Idee, wenn man beitrifft und dann darüber aufklärt, sozusagen sagt, dass das erklärt wird, was die machen und dass sie dann eben nicht die falschen Personen davon angesprochen fühlen?

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Ich glaube, wir müssen sowieso das Posting auch erneuern, was wir als Konsequenz von Mensafest machen und ich glaube, da können wir das gut mit aufnehmen.

Florian Obernberger (Referat Öffentlichkeitsarbeit): Ich wollte mich nur an Anna anschließen. Beim Welcome Day hat mir jemand ins Gesicht gesagt, dass er sich als Faschist bezeichnen würde und wenn er an die Macht kommen würde, gerne andere Menschen umbringen würde. Andere Menschen hat er spezifisch gemeint, Kommunist_innen und auch Sozialist_innen. Das ist ein JKU Student, das weiß ich, ich habe ihn auch schon in LVAs gesehen.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Ich wollte nur sagen, dass die Sachbearbeiter_innen Stelle dann auch eben dafür verantwortlich ist, dass es eine gute Information gibt und dass es auch nach außen getragen wird, dass es eben nicht passiert, dass sich generell rechte Leute ausgeschlossen fühlen, sondern dass es klar wird, dass es um Rassismus, Rechtsextremismus und das geht.

Lilli Huber (AG): Also ich würde noch einmal betonen, dass uns bei diesem Antrag das Bündnis stört und nicht generell die Positionierung gegen Rechtsextremismus oder Rassismus. Das wir auch gerne diesen Punkt zwei streichen würden.

Nick Buchner (No Ma'am): Was würde generell passieren, wenn wir diesem Bündnis beitreten?

Umut Ovat (VSStÖ): Das Bündnis trifft alle paar Wochen mal zusammen, Leute, die von den Organisationen Zeit haben, sind dabei und da wird über laufende Projekte gesprochen. Was jährlich passiert, ist die Demo, die immer im Februar stattfindet. Man kann natürlich mitbestimmen, es ist nicht so, als wäre da die ÖH JKU mit drinnen und man könnte nicht mitbestimmen, was das Bündnis macht. Es ist schon so, dass man sich aktiv einbringen kann und mitwirkt.

Nick Buchner (No Ma'am): Würdet ihr dann als ÖH JKU auffordern, dass man bei Aktivitäten mitmacht oder wie würde das von eurer Seite ausschauen?

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Correct me if I'm wrong, aber das Bündnis macht eigentlich nur die Demo. Ich kann mich vom letzten Jahr an nichts anderes erinnern.

Lilli Huber (AG): Ich finde es voll fein, wenn ihr da als Fraktionen teil davon seid, es ist eben nicht Aufgabe der ÖH JKU, denn die ÖH JKU ist politisch neutral.

Umut Ovat (VSStÖ): Man kann ja die neutrale politische Sicht da reinbringen in die Organisation einerseits. Andererseits finde ich es spannend Lilli, du hast ja vorhin gesagt, für dich ist Punkt zwei zu gesellschaftspolitisch. Heißt das, dass alles andere am Antrag nicht gesellschaftspolitisch ist? Das verwirrt mich ein wenig. Auch zudem, von vorhin, das hat mich ein bisschen geschockt, aber ich glaube, ich verstehe, was du meinst und ich check auch diesen Grundgedanken, alle Studierenden vertreten. Ich habe auch diesen Gedanken, wenn ich der BV meiner ehrenamtlichen Arbeit mache. Ich tue mir nur schwer damit. Ich war auch beim Weihnachtsmensafest, ich war zum Glück nicht im Raum, ich war schon draußen. Wenn ich drinnen gewesen wäre und nebenbei eben diese paar Studenten, nehme ich an, das rumgrölen, tue ich mir schwer, diese Leute hier zu verteidigen und eben zu vertreten und hoffe, ihr versteht was ich meine.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Wenn es auch einen Grund gibt, dass der Staatsschutz ermittelt, auch gegen die Personen, die das gesungen haben, dann ist es auch schwierig, dass man sich als ÖH JKU hinstellt und sagt, man verteidigt diese Personen.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Ich habe das Gefühl, ich habe es vorhin in meinen Wortmeldungen schon so ähnlich gesagt, aber ich will nur sagen, dass politisch neutral nicht heißt, dass man sich in gar keiner Form gegen Diskriminierung stellen darf. Politisch neutral heißt auch, dass man eben für Minderheiten eintreten muss, was vorhin vom Sozialreferat eingebracht wurde.

Lilli Huber (AG): Ich würde einen Gegenantrag stellen, dass wir das Bündnis Linz gegen Rechts aus diesem Antrag rausstreichen.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Gegenantrag ist das nicht, es ist ein Zusatzantrag. Ein Gegenantrag wäre inhaltlich dagegen und da müssten wir extra abstimmen. Das wäre dann ein Zusatz in Abänderung, da wird zuerst über den Hauptantrag und dann über den Zusatzantrag abgestimmt.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Wenn, dann muss ein Zusatzantrag, damit das satzungsgerecht ist, eingebracht werden, der mir zurzeit nicht vorliegt.

Lilli Huber (AG): Wir machen einen Abänderungsantrag.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Einen Zusatzantrag, also einen Abänderungsantrag, gibt es laut Satzung de facto nicht. Es gibt einen Zusatzantrag und der Zusatzantrag ist gemäß §4 Absatz 2. Ein Zusatzantrag ist ein Antrag, der den Hauptantrag erweitert oder beschränkt.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Schreibe eine formlose Mail, wo du sagst, bei dem Antrag, Streichung Punkt zwei und hinzuzufügen unbezahlt bei Punkt drei.

Antrag auf Sitzungsunterbrechung 16:39 Uhr für 10 min Pause von AG bis 16:49 Uhr
17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Zusatzantrag ist per Mail von Lilli Huber (AG) eingelangt:

Zusatzantrag zum Antrag „Positionierung gegen Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus an der ÖH JKU“ vom VSStÖ Linz und der GRAS Linz.

Hiermit stelle ich den Antrag, den Antragspunkt 2: „Die ÖH JKU tritt dem Bündnis Linz gegen Rechts bei.“ zu streichen, diesem Bündnis also nicht beizutreten sowie bei Punkt 3 zu definieren, dass die Sachbearbeiter:innen-Stelle unbezahlt ist.

Ein Antrag auf namentliche Abstimmung wird gefordert: schriftlich von Anna Reiter.

Umut Ovat (VSStÖ): Wortmeldung zum dritten Punkt: Ich finde das sehr cool, dass es zu dem Thema eine Sachbearbeitung gibt. Ich will nur anmerken, dass es nicht sein soll, dass die Verantwortung, dann nur bei dieser Person liegt, es ist eine gemeinschaftliche Verantwortung. Ich glaube, das sollten wir auch noch dazu sagen.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Was mir in der Pause noch eingefallen ist, was ich noch erwähnen möchte. Wir haben eine Mail von einer Studentin bekommen, die sich nach dem Vorfall beim Mensafest gemeldet hat, dass sich Leute in der Sauna vom USI über den Vorfall unterhalten haben und sie sinngemäß der Meinung waren, dass die Leute sowieso weghören. Sie hat sich dort sehr unwohl gefühlt und wir sind gerade mit dem Femref dabei, dass wir irgendwie brainstormen, ob wir da irgendwas tun können. Ich wollte damit nur noch mehr bestätigen, dass das Thema nicht mehr gesellschaftspolitisch ist, obwohl wir auch ein gesellschaftspolitisches Referat haben. Aber da es jetzt wirklich an der Uni ist und jetzt mehrere Fälle sind, die mit Rechtsextremismus zu tun haben und ich es als ein Versäumnis ansehen würde, wenn wir da jetzt nicht klare Schritte dagegen eingreifen.

Abstimmung Hauptantrag:

Stefanie Kohlberger (AG)	nein
Anna Durstberger (AG)	nein
Lucia Schoiswohl (AG)	nein
Simon Plangger (AG)	nein
Lilli Huber (AG)	nein
Anna Reinthaler (AG)	nein
Simon Brandstätter (AG)	nein
Umut Ovat (VSStÖ)	ja
Verena Ehrenguber (VSStÖ, 1. stellv. ÖH Vorsitzende)	ja
Jan Praschma (VSStÖ)	ja
Alice Schwarz (VSStÖ)	ja
Markus Frandl (VSStÖ, ÖH Vorsitzender)	ja
Anna Reiter (VSStÖ)	ja

Marcel Leno (No Ma'am)	ja
Nick Buchner (No Ma'am)	ja
Melanie Müller (GRAS, 2. stellv. ÖH Vorsitzende)	ja
Isabell Maurer (JUNOS)	nein

Abstimmung Hauptantrag**9 Pro****8 Contra****0 Stimmenthaltungen****Antrag wird mehrstimmig angenommen**

Namentliche Abstimmung (schriftlich gefordert von Anna Reiter; VSStÖ) über den Zusatzantrag.

Zusatzantrag zum Antrag „Positionierung gegen Rassismus, Sexismus und Rechtsextremismus an der ÖH JKU“ vom VSStÖ Linz und der GRAS Linz.

Hiermit stelle ich den Antrag, den Antragspunkt 2: „Die ÖH JKU tritt dem Bündnis Linz gegen Rechts bei.“ zu streichen, diesem Bündnis also nicht beizutreten sowie bei Punkt 3 zu definieren, dass die Sachbearbeiter:innen-Stelle unbezahlt ist.

Abstimmung Zusatzantrag:

Stefanie Kohlberger (AG)	ja
Anna Durstberger (AG)	ja
Lucia Schoiswohl (AG)	ja
Simon Plangger (AG)	ja
Lilli Huber (AG)	ja
Anna Reinthaler (AG)	ja
Simon Brandstätter	ja
Umut Ovat (VSStÖ)	nein
Verena Ehrenguber (VSStÖ)	nein
Jan Praschma (VSStÖ)	nein
Alice Schwarz (VSStÖ)	nein
Markus Frandl (VSStÖ)	nein
Anna Reiter (VSStÖ)	nein

Marcel Leno (No Ma'am) **nein**

Nick Buchner (No Ma'am) **nein**

Melanie Müller (GRAS) **nein**

Isabell Maurer (JUNOS) **ja**

Abstimmung Zusatzantrag:

8 Pro

9 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird nicht angenommen

Antrag zur zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH JKU im Wintersemester 2025/26

Antragstellerin: Anna Reiter

Fraktion: Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich und GRAS

JKU als Kulturcampus

Kunst gehört seit Anbeginn der Zeit zur Natur des Menschens. Bereits vor 40.000 Jahren nutzten unsere Vorgänger_innen die Flächen in Höhlen, um diese künstlerisch zu gestalten. Auch heute noch verspüren die meisten von uns den Drang, sich künstlerisch auszuleben, an der JKU ist jedoch wenig davon zu spüren. Ab und zu kann auf einer der Litfaßsäulen ein Plakat einer Musiker_in gesehen werden, jedoch werden diese vom Regen schnell durchnässt, bzw. von anderen Plakaten überklebt. Warum also nicht andere - freie - Flächen der JKU nutzen, um eine angenehme, kreative und inspirierende Lern- und Arbeitsumgebung durch Kunst zu schaffen? Studierende der JKU, eventuell auch der Kunstuni, Unipersonal und lokale Künstler_innen sollten aktiv in den Gestaltungsprozess eingebunden werden und die Chance bekommen, durch die Errichtung von Kultur- gewidmeten Pinnwänden, Werbung für die eigenen kreativen Projekte aushängen zu können, oder eigene Bilder/Fotos/Skulpturen ausstellen zu können.

Flächen, die dafür genutzt werden können, lassen sich schnell z.B. in der Bibliothek, jeglichen Universitätsgebäude oder in der Mensa finden. Auch unbenutzte Glaskästen könnten durch immer neue Kunstwerke befüllt werden. Wochenlang leerstehende Räume können für Ausstellungen genutzt werden.

Die Universitätsvertretung der ÖH JKU möge daher beschließen,

- 1.. dass mit dem Rektorat Kontakt aufgenommen wird bzgl. möglicher Flächen und Glaskästen
- 2.. dass diese Flächen Studierenden offen bereitgestellt werden, um ihre Kunst auszustellen
- 3.. dass mit der ÖH der Kunstuni oder entsprechenden STVen Kontakt aufgenommen wird bzgl. eventueller Beteiligung
- 4.. dass Kunst, die ausgestellt wird, auf keinen Fall diskriminierend oder von KI erstellt worden sein darf
- 5.. dass diese Kunst auch mit dem Sensory Warning Sign versehen wird

Lucia Schoisswohl (AG): Wie groß sollte diese Fläche sein?

Anna Reiter (VSStÖ): Wir haben uns da nichts konkretes überlegt, weil es noch sehr offen ist, je nachdem, was das Rektorat da hergibt und kann.

Lucia Schoisswohl (AG): Ich verstehe durchaus, dass man an der Universität den Geist anregen soll. Jedoch möchte ich hier auch sagen, dass es die Konzentrationsfähigkeit, die das Wohlbefinden der Studierenden nicht beeinträchtigen darf, vor allem für neuro divergente Personen. Und das hier möglicherweise eben selbst nach dieser gelten Personen diese Reize mit Lichtton oder diesen Hellen, die hier angedacht sind, physischen Stress auslösen könnten. Ich würde euch gerne ein sensory warning sign vorschlagen, um dieses abzufedern.

Isabell Maurer (JUNOS): Gibt es dann eine Person, die sich dann dafür verantwortlich fühlt, dass die Kriterien auch wirklich erfüllt werden? Dass man sich das anschaut, dass es nicht mit KI ist, dass es nicht irgendwem beleidigt oder sonst irgendwie? Sonst würde ich es noch reinschreiben lassen.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Grundsätzlich haben wir uns das so vorgestellt, dass das mit unserem Input von der Uni gemanagt wird und nicht dass die ÖH JKU jedes Mal bei der Auswahl dabei ist. Also wir würden die Uni dahingehend dazu anregen, weil es üblich ist, in öffentlichen Gebäuden so etwas einzuführen. Ich finde den Punkt von Lucia sehr wichtig. Aber als ÖH JKU werden wir natürlich immer beim Rektorat anmerken, sollte etwas nicht passen. Das ist unser aller Aufgabe.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Ich glaube, dass es vielleicht ein bisschen kritisch ist, wenn wir da reinschreiben, dass sich zB das Kulturreferat darum annehmen würde, dann ist auch immer die Frage, was darf weggemacht werden und was nicht. Dann stellen sich auch schnell Diskussionen, wenn man sagt, man ist nicht einverstanden mit der Kunst, die da ist, dass sie weggenommen wird und dass man das offen gestaltet und eben irgendwie darauf hinweist.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Ich ändere den Antrag kurz ab.

Abstimmung abgeänderter Antrag im Sinne der Antragstellerin
17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen
Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag zur zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH JKU im Wintersemester 2025/26

Antragstellerin: Verena Ehrenguber

Fraktion: Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich und GRAS

LUISA ist da!

Das LUI ist als Studierendenbar der ÖH JKU zentraler Ort des Austauschs, der Erholung und des studentischen Lebens am Campus. Als ÖH setzen wir uns nicht nur für leistbare Gastronomie, sondern auch für ein sicheres und inkludierendes Umfeld für alle Studierenden ein.

Die bundesweite Präventionsinitiative „LUISA ist da!“ Richtet sich an Bars, Clubs und Veranstaltungsstätten und bietet Frauen und Mädchen, die sich belästigt oder bedroht fühlen, einen niederschweligen und diskreten Ausweg aus unangenehmen Situationen. Getreu dem Prinzip: Wer beim Personal nach „Luisa“ fragt, bekommt ohne Nachfrage schnell Unterstützung. In Form eines sicheren Rückzugsort, Kontakt zur Polizei oder organisieren eines Taxis, je nach Bedarf.

Dabei setzen sich die helfenden Personen natürlich keiner Gefahr aus. Ziel ist es, der betroffenen Person helfen zu können und nicht jemanden zu konfrontieren.

In Linz beteiligen sich bereits zahlreiche Gastronomiebetriebe an diesem Projekt des Frauenbüros, welches ein starkes Zeichen gegen Sexismus, Übergriffe und für eine solidarische Club- und Festkultur ist. Als Studierendenvertretung ist es unsere Verantwortung, neue Standards für Sicherheit und Sensibilisierung auf unserem Campus zu setzen.

Die Hochschulvertretung JKU möge beschließen,

1. dass das Projekt „LUISA ist da!“ im LUI umgesetzt wird.
2. dass alle Mitarbeitenden entsprechend geschult werden, um Betroffenen kompetent und diskret Hilfe leisten zu können.
3. dass das LUI in den offiziellen Kreis der LUISA-Kooperationsbetriebe aufgenommen wird.

Abstimmung Antrag**17 Pro****0 Contra****0 Stimmenthaltungen****Antrag wird einstimmig angenommen**

Sitzungsunterbrechung von VSStÖ 17:09 Uhr - 17:29 Uhr

Antragsteller_in
Anna-Malin Draxler

Referat
Referat für Studienberatung

ANTRAG ZUR STRUKTURIERTEN UND FAIREN VERGABE DER ERSTSEMESTRIGEN TUTORIEN (ET)

Aufgrund der Tatsache, dass die Vergabe der Erstsemestrigen Tutorien (ET) in den vergangenen Jahren häufig unstrukturiert und ohne ein einheitliches Vorgehen erfolgt ist, soll die ET-Vergabe künftig durch ein fixes Konzept geregelt werden. Ziel ist eine transparente und faire Verteilung der ETs unter Berücksichtigung von Fraktionen sowie unfraktionierten Tutor_innen.

Folgendes Konzept wurde im Referat für Studienberatung (von Anna-Malin Draxler) ausgearbeitet:

- jede Fraktion (wird im Google Forms nachgefragt) bekommt zumindest 1 ET. Unter folgenden Bedingungen:
 - Personen der jeweiligen Fraktion müssen sich bereit erklären eins zu halten und sich innerhalb des Anmeldezeitraums anmelden
 - das dementsprechende ET muss dies im Kommentarfeld des Formulars eintragen und dies wird von mir mit dem/der Vorsitz/enden der Fraktion abgeklärt
- englischsprachige ETs werden bevorzugt, dann
- Tutor*innen welche bereits ein ET Seminar besucht haben, dann
- werden unfrakionierte ETs, welche zu mindestens 60% aus unfraktioniertem Personen bestehen, bevorzugt
- danach wird mittels Lossystem aufgefüllt

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

— die ET vergabe ab sofort immer nach oben genanntem Konzept durchgeführt wird

Lilli Huber (AG): Wir haben uns gedacht, ob man einen Punkt noch dazu aufnehmen kann, dass man, wenn sich eine Studienvertretung meldet, dass sie gerne ein Studieververtretungsbezogenes Erstsemestrigen Mentoring machen würden, dass das bevorzugt wird, über englischsprachige ETS.

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Das ist halt die Frage, weil für deutschsprachige ETS finden sich immer sehr viele, für englischsprachige ETs leider sehr, sehr wenige und wir haben mittlerweile an der JKU trotzdem sehr viele englischsprachige Studiengänge.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Brauchen wir das, ist das ein Thema, sind ETS nicht dran gekommen?

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Grundsätzlich sind alle ETS, die sich für das Wintersemester beworben haben, auch dran gekommen, das ist sich vom Budget gut ausgegangen. Nur für den Fall, dass es halt zu viele gibt, weil eben das Budget nicht wirklich gegeben ist, würde ich gerne nach einem Konzept argumentieren können und nicht nach freiem Willen.

Raffael Borris (TNF): Zusatz, dass die Studienvertretungen auch, also pro STV ein Thema quasi oder wie würdet ihr da vorgehen?

Lilli Huber (AG): Es ist der Gedanke, wenn sich eine Studienvertretung für ein ET bewirbt, wenn die eines machen wollen, was Studienvertretung bezogen ist, zB Wipäd für die Wipäd, dass diese bevorzugt wird. Und bevor das kommt, die ein Seminar besucht haben und unfraktioniert sind.

Raffael Borris (TNF): Unabhängig von der Fraktioniertheit innerhalb der Studienvertretung, dann wäre mein einziger Kommentar, wir haben verdammt viele Studienvertretungen. Wie viele ET Plätze gibt es normal?

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSStÖ): Ich verstehe ehrlicherweise nicht, warum man das bevorzugen sollte und da nicht jeder die gleiche Chance haben sollte? Weil da auch Leute benachteiligt werden, deren Studienvertretung nicht so viele Kapazitäten hat und wenn die sich miteinander zusammen tun, dann wären sie auf einmal benachteiligt. Also ich finde, das ist nicht unbedingt notwendig, sondern, da ist es fairer, wenn es dann mittels, im spätesten Fall im Lossystem aufgefüllt wird.

Anna Durstberger (AG): Ich kann das Problem nur aus der JUS Perspektive schildern. Also wir haben heute das Problem, dass wir bei unserem letzten Mentoring, wir haben es zusammengelegt mit JUS und Wijus, haben es eigentlich komplett studienbezogen gemacht. Wir haben eine Einführung, also wir haben erklärt, was seit dem ersten Semester in Wijus und JUS war, dazu mit Tipps geben. Wir haben auch eine Lern-Session gemacht, dass die Leute zum Studium einen relativ guten Anschluss haben. Und da ist einfach das Problem, dass sich uns wieder stellt, dass wir keine zwei machen könnten. Wir könnten nicht Wijus und JUS, zwei getrennte Mentorings machen, weil es ja dann beide AG Mentorings wären, weil wir sind in unseren Studienvertretungen nur AGler und für uns ist es einfach blöd, weil wir immer gezwungen sind, das wir immer alles zusammenlegen, obwohl es teilweise viel mehr Sinn machen würde, wenn man es trennt, weil wir es studienbezogen machen, zumindest gerade jetzt in JUS.

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): 16 ETs waren es im Wintersemester und im Sommersemester sind jetzt 8 oder 9 gedacht. Also wenn ich noch einmal was dazu sagen darf, es ist halt budgetär so, dass wir eben auch schon von der ETS gehört haben, die 200 Euro sind schon sehr knapp bemessen und das ist mir auch durchaus bewusst. Es geht sich, wie gesagt, einfach anders nicht aus. Ich habe geschaut, dass ich so das Mittelmaß zwischen der ETS haben sehr viel Geld und es gibt wenige ETS, irgendwo finde, weil ich trotzdem das ET Programm sehr gut finde. Gerade für die Erstsemestrigen, dass sie sich einfach ins Uni Leben und bei uns an der JKU einfinden können und Freunde finden können. Und da ist eben bei 16 im Wintersemester wirklich das Maximum schon erreicht und von den Studienvertretungen haben wir doch noch um einiges mehr. Ich glaube, wir haben alleine irgendwo so 11 in der TNF und wenn man dann noch SOWI und JUS dazu zählt, sind wir darüber.

Anna Reiter (VSStÖ): Eine Frage zu dem, was du gesagt hast, wenn jetzt zwei, drei unfractionierte Personen dabei wären?

Anna Durstberger (AG): Grundsätzlich eine Option, was in anderen Studienvertretungen durchaus funktioniert, aber in JUS und Wijus einfach nicht, weil ich kann nicht einfach drei Leute, die nicht bei der ÖH sind, und gar keine Erfahrung haben, da brauche ich auch keinen fragen, ob sie das machen. Wir haben eben gerade zur Zeit keinen, der unfractioniert ist.

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Grundsätzlich kann man das schon, für das gibt es zB das ET Seminar, weil wir gerade da die Leute darauf schulen, eben mit den Leuten, die sonst Seminare halten, die darauf geschult sind, wie man ETS haltet. Was wir da alles machen können, wie man das den Leuten besser beibringen kann an der Uni. Bei uns in der TNF gibt es auch oft ETS, wo es zwei Personen gibt, die das schon gemacht haben und die anderen sind halt tatsächlich Erstis vom Jahr davor, weil sie sich gedacht haben, das war so cool, ich möchte das auch machen. Die haben tatsächlich mit der ÖH keine Berührungspunkte, die werden auch erst da geschult.

Raffael Borris (TNF): Das ist bei uns tatsächlich eher genau das Gegenteil, die meisten, wie ich auch, haben zuerst ein ET gemacht und sind dann zur STV gegangen.

Anna Durstberger (AG): Kurze Frage zwischendurch, wie viel Mentoring habt ihr das letzte Semester in der TNF gehabt?

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Es waren sieben.

Anna Durstberger (AG): Das ist dann natürlich wieder budgetär die Frage, denn wenn wir dann in der JUS quasi eines machen müssen oder machen, dann wir, keine Ahnung, bei unseren ersten waren, glaube ich 120, 130 Leute und das gleiche Budget wie andere Mentorings die einfach nur 20 sind oder so. Und wir brauchen das Geld einfach immer und ich weiß dass es in der Wirtschaft so war, dass sie es beim ersten Treffen aufgebraucht hatten und dann aufs Fakultäts Budget oder auf STV Budget oder was auch immer zurückgegriffen worden ist.

Raffael Borris (TNF): War bei uns auch so.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Ich glaube, man kommt da fast nicht drum herum, wenn man sich überlegen würde, dass man das als ÖH komplett finanziert. Das ist halt auch wirklich ein extrem hoher Aufwand und de facto wird es ja auch in diesen STV ETS, ist ja auch die Richtung, aber für die

Studienvertretung noch besser geleistet, glaube ich. Aber wenn ich es richtig verstanden habe, geht es eigentlich um die Frage, sollen fraktionierte Studienvertretungen über unfraktionierte Personen stehen, oder?

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Korrektur, es waren sechs.

Raffael Borris (TNF): ET Budget, über alle Fakultäten aufteilen oder Fachbereiche oder was auch immer.

Lilli Huber (AG): Uns geht es nicht darum, ob die Studienvertretung fraktioniert oder unfraktioniert ist, bei uns ist es halt der Fall, aber dass studienbezogene eben über das mit den Regelungen, das mit dem ET Seminar sind. Wir hätten es noch vor englisch, aber wenn das mit englisch so ein Ding ist, dann ist es auch fein, direkt unter englisch.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Kurze Verständnisfrage, aber zählen dann nicht sowieso manche AG'ler dann auch als erfahrene Tutor_innen, die schon ein länger ETs organisieren, oder verstehe ich das falsch?

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Die letzte Person, die ich kenne, die fraktioniert und auf einem ET Seminar mit war, war die Michelle Fleischanderl und das vor ein paar Jahren war. Vor mir hat, glaube ich, der Referent auch kein ET Seminar organisiert. Die aus der TNF haben das immer in Anspruch genommen, über das Programm, das die BV hat und heuer, im Wintersemester habe ich es auch in die Gruppe reingeschrieben. Soweit ich mich erinnern kann, wurde das aber nicht angenommen. Für das Sommersemester ist gerade alles in Planung, das heißt, da ist die Anmeldefrist mit Ende Jänner vorbei, nur zur Erinnerung. Jetzt sind 6 Leute angemeldet. Wie gesagt, das ist gerade in Planung und da wird das Seminar erst beworben.

Lilli Huber (AG): Macht es nicht Sinn, das Seminar zu bewerben, bevor die Anmeldefrist vorbei ist?

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Das ET Seminar ist grundsätzlich jährlich geplant, das heißt, es findet bei uns meistens im September statt und darum planen wir es eben jetzt erst und für das Sommersemester haben wir es immer so gehandhabt, dass wir die Tutor_innen recycling, nett gesagt, weil sie ja schon einmal ein ET gehalten haben und dann schon wissen, wie das zu machen ist und im Sommersemester sind es grundsätzlich weniger Erstis.

Anna Reiter (VSSStÖ): Ich tu mir damit ein bisschen schwer, also ich check, dass wir als STV die Studis gut vertreten muss, aber irgendwie bevorzugt das eure AG, weil ihr ja STV habt, wo nur AGler drinnen sind und dass dann eben unfraktionierte ETS nach hinten gereiht werden. Also ich check und will euch auch nichts unterstellen oder so, aber, I don't know.

Lilli Huber (AG): Wir würden ja wollen, dass alle STVn bevorzugt werden.

Verena Ehrenguber (1.stellvertretende ÖH Vorsitzende, VSSStÖ): Ja, wir sehen es aber nicht für notwendig, sondern finden das System besser.

Lilli Huber (AG): Was ist die Meinung von Anna-Malin?

Anna-Malin Draxler (Referentin Studienberatung): Ich sehe es halt dementsprechend als schwierig an, weil ich halt die TNF Seite sehe und auch die TNF Seite kenne, weil ich vorher die TNF ETS gemacht habe und da finden sich Leute aus fünf Studienvertretungen zusammen und nicht aus einer. Wenn ich jetzt zB die STV Chemie nehme, ich glaube nicht, dass sie die Ressourcen hätte, dass sie jetzt auch noch ein ET stemmen würde und die würde auch eher unter unfraktioniert reinfallen und würde dann eher benachteiligt werden. Weil ihr seid aus der Sowi, wie viel STVn? 9 in Sowi und in JUS 3 sind wir auf 12 von 16, wenn theoretisch jede STV sagen würde, ich möchte ein ET machen als STV Soziologie, als STV Rewitech,... und da sind wir von der TNF Seite wieder einen Nachteil.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSSStÖ): Gibt es dazu einen Zusatzantrag?

Lilli Huber (AG): Nein

Abstimmung Antrag

17 Pro

0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag der No Maam

Für die 2. o. Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der JKU am 28.01.2026 im WS 25/26

Antragsteller: Marcel Leno

Für den flächendeckenden Einsatz von CO₂-Feuerlöschern zur raschen Temperierung von warmen Getränken

Nach intensiver Beobachtung des studentischen Alltags sowie zahlreicher praxisnaher Feldversuche sind wir zu einem unumstößlichen Ergebnis gekommen:

Warme Getränke stellen ein ernstzunehmendes Problem für den Studienbetrieb dar.

Insbesondere in den wärmeren Monaten, bei Veranstaltungen, Lernnächten oder nach besonders fordernden Lehrveranstaltungen kommt es regelmäßig vor, dass Getränke wie Bier oder Jägermeister deutlich über der empfohlenen Trinktemperatur konsumiert werden müssen. Dies führt nicht nur zu einer erheblichen Minderung der Lebensqualität, sondern stellt auch eine unnötige Belastung für Körper, Geist und Studienerfolg dar.

Derzeit verfügt die Johannes Kepler Universität Linz leider noch nicht über eine flächendeckende Infrastruktur an CO₂-Feuerlöschern. Dies ist insofern bedauerlich, als gerade diese Geräte ein enormes, bislang ungenutztes Potenzial für den universitären Alltag bieten würden.

Während CO₂-Feuerlöscher andernorts ausschließlich zur Brandbekämpfung eingesetzt werden, eröffnet sich am Campus der JKU die einmalige Chance, diese Technologie multifunktional zu denken und auch im Bereich der schnellen Getränketemperierung nutzbar zu machen. Gerade bei akuten Notfällen, etwa bei unerwartet warm serviertem Bier oder überhitztem Jägermeister fehlt es aktuell an einer effizienten, campusweiten Lösung.

Ein gezielter Ausbau dieser Infrastruktur würde es ermöglichen, in Rekordzeit für angemessene Trinktemperaturen zu sorgen und gleichzeitig die Resilienz des Campus in thermisch kritischen Situationen deutlich zu erhöhen.

CO₂-Feuerlöscher lassen sich strategisch sinnvoll verteilen, sind leicht zugänglich und technisch bestens dafür geeignet, in kürzester Zeit große Mengen an Energie, genauer gesagt Wärme, zuverlässig zu entfernen.

Ein gezielter, sachkundiger und verantwortungsvoller Einsatz dieser CO₂-Feuerlöscher zur Schnellkühlung von Getränken würde somit:

- die Zeit bis zur Trinkreife drastisch verkürzen,
- spontane wissenschaftliche Diskussionsrunden deutlich aufwerten,
- das Wohlbefinden der Studierenden nachhaltig steigern
- und einen weiteren innovativen Beitrag zur angewandten Thermodynamik am Campus leisten.

Darüber hinaus bietet sich hier eine einmalige Gelegenheit, den Studierenden praxisnahe Anwendungen physikalischer Grundlagen (Stichwort: adiabatische Expansion) direkt im Alltag näherzubringen.

Nicht zuletzt würde ein solches Vorgehen auch die Attraktivität des Campus als moderner, lösungsorientierter und praxisnaher Bildungsstandort weiter erhöhen.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, ...

- sich für die Scha`ung dieser CO₂-Feuerlöscher zur Schnellkühlung einzusetzen

Tomislav Pilipović (Referent Wirtschaftliche Angelegenheiten): Korrigiert mich, wenn ich falsch liege, aber ist das nicht genau der Effekt, den man mit einem Durchlaufkühler erzielt? Auch wenn wir dieses Argument jetzt bei Seite stellen wollen, ich bin gerade auf einer Discount Seite für Office Artikel um mich zu erkundigen, was so ein Feuerlöscher kostet, also so ein 5 kg CO₂ Feuerlöscher kostet 154 Euro. Jetzt haben wir vorhin geredet, dass wir wenig Geld haben. Ich finde es quasi unverantwortlich, wenn wir auf Bauzäune verzichten, wo wir vorhin richtigerweise gehört haben, dass wir diese für Sicherheitsmaßnahmen

bei Mensafesten und dafür vorher die Feuerlöscher bestellen. Vielleicht wäre es angebracht, wir haben ja in der vorigen UV Sitzung darüber geredet, ob man nicht Bollerwagen anschafft, vielleicht wäre es eine Idee, eine Kostenaufstellung aufzustellen und bei der nächsten UV zu präsentieren, was das vielleicht, je nachdem, für ein großen oder kleines Loch beim Budget haben würde.

Nick Buchner (No Ma'am): Es gibt auch günstigere Varianten, 5 kg Feuerlöscher bekommt man schon zB ab 80 Euro. Ich habe das mal durchgerechnet, wenn man im Monat 100 Euro auf die Seite legen würde, könnte man in einem Jahr 15 Feuerlöscher kaufen. Die könnte man dann an den kritischen Punkten der Uni positionieren, das heißt ungefähr in 15 Gebäuden. Mit einem Feuerlöscher, also, der Feuerlöscher hat eine gewisse Energie in sich drinnen gespeichert, könnte man rein theoretisch 104 Bierdosen von einer Temperatur von 20 Grad auf 6 Grad kühlen. Natürlich gibt es auch noch Schwund, es gibt die Energie aus der Luft, also die Temperatur, die da auch ein bisschen dagegen wirkt. Wir haben jetzt mal gesagt, wir nehmen so 75% von dem Wert, was man wirklich an Kühlleistung hat. Das heißt, wir kommen so ungefähr auf 80 Dosen. Also so ein Feuerlöscher ist ja ein Investment, den kann man natürlich auch wieder auffüllen. Das heißt, wir haben am Anfang einen Einsatz von 80 Euro, und ich habe mich extra noch erkundigt, wie viel so eine Auffüllung von einen 5 kg CO₂-Feuerlöscher kostet, da sind wir dann bei 50 Euro. Das heißt dann, wir kommen dann nach mehrmaliger Nutzung auf ca 60 Cent pro Dose. Und ist deine Frage beantwortet?

Simon Plangger (AG): Mein Punkt ist, aus persönlicher Erfahrung, ein Durchlaufkühler kostet bei Freistädter für eine Woche 14 Euro.

Julia Sengseis (Referat Sozialpolitik): Hast du das privat persönlich getestet?

Nick Buchner (No Ma'am): Ich habe es physisch durchrechnen lassen.

Julia Sengseis (Referat Sozialpolitik): Hast du auch gewusst, dass bei CO₂ in kleinen bis mittelgroßen Räumen Erstickungsgefahr herrscht?

Nick Buchner (No Ma'am): Ja, ja. Man müsste natürlich eine Anleitung dazu hängen, wie man es richtig verwendet. Man könnte es ja gleich mit der Brandschutzschulung kombinieren, bei dieser Schulung könnte man gleich den Umgang mit Feuerlöschern lernen und vielleicht gleich die ideale Positionierung der Dosen, so dass man die maximale Kühlleistung rausbekommt. Bzgl. Durchlaufkühler, es geht ja um Notsituationen, das heißt, ich weiß ja nicht, ob mir das kalte Bier ausgeht. Oder wenn ich jetzt eine Prüfung mal doch geschafft habe, und 30 Leute in den Hörsaal drinnen sind und die "durschten" jetzt auf einmal alle, weil sie die Prüfung geschafft haben, dann "zack, bum" den Feuerlöscher her. Das sind die Situationen, wo wir sie brauchen.

Julia Sengseis (Referat Sozialpolitik): Aber bitte die Türen öffnen.

Nick Buchner (No Ma'am): Natürlich. Aber im besten Fall draußen.

Anna Reiter (VStÖ): So lustig das ist, stachelt es das ganze auf, irgendwie aktiv Sachen verschwenden, wenn man genau so gut wohin gehen könnte und sich da ein Bier holt und wir haben gerade gehört, wie es mit dem Budget aussieht. Man könnte aber auch die Leute dazu bringen ins LUI zu gehen und dort ein Bier zu trinken.

Umut Ovat (VStÖ): Ich muss sagen, dein Argument hat mich schon sehr überzeugt, aber Anna hat mich jetzt leider umgestimmt. Sorry!

Nick Buchner (No Ma'am): Schade!

Marcel Leno (No Ma'am): Dazu müsste man natürlich auch sagen, man kann, wenn man das Ganze anschafft, nicht sagen, wie viel Universitäten das anbieten, vielleicht gibt gerade das den Leuten den Kick, dass sie hier studieren, Also ich würde mir das zweimal überlegen.

Abstimmung Antrag

2 Pro

15 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird mehrstimmig abgelehnt

Antrag von No Maam

Für die 2. o. Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der JKU am 28.01.2026 im WS 25/26

Antragsteller: Marcel Leno

Für Sinnvollen Beton am Campus

O Beton, du edler Geist,
der die Uni optisch niederreißt.
Der Fußballplatz hat nichts gebracht,
denn er steht unter Wasser –
und das nicht nur bei Nacht.

Drum nutz dich sinnvoll, sei gescheit,
bring Spaß am Campus weit und breit.
Ein Streetballplatz, das wär doch nice,
damit die Basketballfreude nicht nur bei den Astros bleibt.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, ...

- Sich für einen Streetballplatz am Campus der JKU einzusetzen

Isabell Maurer (JUNOS): Wo soll der hin?

Marcel Leno (No Ma'am): Das hätten wir dann noch mit der Universität absprechen müssen, weil bevor sowas gebaut wird, muss der Antrag erstmal durchgehen, aber prinzipiell würde sich wahrscheinlich für so einen coolen Streetballplatz sicher ein Platz finden.

Nick Buchner (No Ma'am): Uns wäre wichtig, dass wir eine Grünfläche noch betonieren könnten, das stand für uns auf jeden Fall im Vordergrund.

Melanie Müller (2. Stv. ÖH Vorsitzende, GRAS): Ich würde euch hier darum bitten, das so umweltfreundlich wie möglich umzusetzen, falls die Uni dafür ist.

Abstimmung Antrag

17 Pro

0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antrag der No Maam

Für die 2. o. Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft an der JKU am 28.01.2026 im WS 25/26

Antragsteller: Marcel Leno

MAKE THE MENSAKELLER REALLY GREAT AGAIN!

Die ÖH JKU möge daher beschließen, ...

- sich für eine Instandsetzung der Bierzapfanlage an der Bierbar einzusetzen

Isabell Maurer (JUNOS): Funktionieren sie wirklich nicht oder sind sie nur für Freistädter gemacht? Ich weiß es wirklich nicht und darum frage ich.

Marcel Leno (No Ma'am): Ich habe den Antrag zwar gestellt, aber ich habe die Verschlüsse noch nicht auf andere Kompatibilität geprüft, weil ich wieß, dass sie zur Zeit kaputt sind und deshalb müssen sie in Stand gebracht werden.

Anna Reiter (VSStÖ): Ich finde es natürlich unterstützenswert, wollte nur anmerken, dass ich es arg finde, dass ihr einen Donald Trump Tweet verwendet. Das ist nicht lustig, er ist Faschist.

Raffael Borris (TNF): Der Mensakeller gehört der Uni, bei den Verhandlungen ist rausgekommen, dass es keine ÖH Räumlichkeit ist. Man könnte einfach einmal einen Auftrag an Gebäude und Technik schreiben.

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ): Tatsächlich wissen nicht alle Personen, nicht einmal aus dem Rektorat, dass die Mensa Seite, also die andere Seite vom LUI, nicht der ÖH gehört und manche glauben, es gehört der ÖH, es ist leider nicht so. Das heißt, glaube ich, die Umsetzung dieses Antrags wird relativ einfach sein, weil da können wir uns mit dem Service-GUT zusammensetzen und nachfragen, dann können die feststellen, warum es nicht funktioniert.

Abstimmung Antrag**17 Pro****0 Contra****0 Stimmenthaltungen****Antrag wird einstimmig angenommen**

Antrag zur zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH JKU im WiSe 2025/26 am 28. Jänner 2025
Antragstellerin: Isabell Maurer (Junge liberale Studierende - JUNOS)

Verbesserung der Studienbedingungen

Studieren muss sich an das Leben der Studierenden anpassen, nicht umgekehrt. Ein modernes zukunftsgerichtetes Studium braucht Freiheit, Flexibilität und den Einsatz digitaler Infrastruktur. Die ÖH-JKU soll sich für die Schaffung der bestmöglichen Studienbedingungen an der JKU einsetzen, die selbstbestimmtes Studieren ermöglichen und Studienverzögerungen weitestgehend abbauen.

Flexible und hybride Lehre

- Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen Lehrveranstaltungen
- Vorlesungen standardmäßig als Livestreams abhalten und diese aufzeichnen
- Massenvorlesungen als Podcast anbieten
- Kostenloser Zugang zu studienrelevanter Software, Cloud-Diensten und E-Learning-Plattformen.
- Einführung und Anrechenbarkeit von MOOCs (Massive Open Online Courses) mittels eines Pfades zur Anerkennung.
- Angebot mehrerer Prüfungstermine im Semester

Mehr Eigenverantwortung statt Anwesenheitszwang: Weitgehende Abschaffung von Anwesenheitspflichten, außer dort, wo sie zwingend notwendig sind. (z.B. bei Laborübungen)

Abbau starrer Studienstrukturen: Abschaffung unnötiger Voraussetzungsketten für ein flexibleres und planbares Studium

Digitale Lehrveranstaltungs-Mediathek: Einrichtung einer zentralen Lehrveranstaltungs-Mediathek für digitale Lehr- und Lernmaterialien

Die Hochschulvertretung der JKU möge daher beschließen:

1. sich aktiv und nicht nur formal auf dem Papier für flexible und hybride Lehrformate, den Abbau von Anwesenheitspflichten und starren Studienstrukturen sowie für den Ausbau digitaler Infrastruktur einzusetzen, um endlich ein selbstbestimmtes Studieren zu ermöglichen und Studienverzögerungen zu reduzieren.
2. sich für die Einführung klarer Regelungen zur Anerkennung von MOOCs als Bestandteil des Studiums starkzumachen und sich für das Angebot von Lehrveranstaltungspodcasts, insbesondere bei Massenvorlesungen, einzusetzen.

Raffael Borris (TNF) stellt den Antrag auf Rederecht Felix Ferchhumer für den TO Anträge

17 Pro

0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Felix Ferchhumer (TNF): Diese Gesprächspunkt haben mich deswegen erinnert, weil ich für die ÖH JKU in der Arbeitsgruppe für gute Lehre 2030 gesessen bin im letzten Jahr, zwei Jahre. Gemeinsam mit Philipp, mit dem damaligen ÖH Vorsitz und wir haben viel über alle diese Punkte geredet. Also ich glaube, die Universität ist sich, beim ersten Beschlusspunkt jetzt quasi, dieser Forderung sehr bewusst. Ich glaube, das sind ziemlich genau die Forderungen, die die ÖH JKU auch präsentiert hat, also mehr flexible hybride Angebote, weniger Anwesenheitspflichten, weniger Studienstruktur, mehr Infrastruktur, das waren eigentlich die Kernforderungen. Und wir haben darüber sehr lange darüber diskutiert, da ist auch ein dementsprechendes Dokument an den Senat gegangen. Ob das jemals dann verfolgt worden ist oder zumindest in der Periode, haben wir es fertig eingereicht. Auf jeden Fall, worauf ich hinaus will, ich glaube, die Punkte sind bekannt, wirklich mehrheitsfähig waren sie nicht. Ich wollte nur mitgeben, dass die Bemühungen da waren, aber nicht gut angekommen sind.

Und zum zweiten Punkt, kurz, jetzt aus meiner Funktion als Rechtsberater von Bigespol aus. Die Anerkennung von Kursen und anderen externen Angeboten ist natürlich immer möglich, also jeder Kurs kann anerkannt werden. Ich glaube, eine breite Möglichkeit zu schaffen für MOOC Kurse im Allgemeinen ist

ein bisschen schwierig, weil sie inhaltlich so unterschiedlich sind, gegen das Format, das für sich spricht. Also, es kann jede Form von noch so informellen lernen anerkannt werden, sofern es das PAS als äquivalent anerkennt. Ich weiß nicht, was der Pfad wäre, der da angedacht ist.

Isabell Maurer (JUNOS): Wir haben nur mit ein paar Leuten gesprochen, die versucht haben, MOOC sich anrechnen zu lassen. ZB die ziemlich ähnliche Lehrinhalte haben, wie Kurse, die es bei uns gibt, und das PAS hat dann gesagt, nein, weil das ist ja nicht wirklich so wichtig für uns. Wir finden eine klare Regelung, wann was anerkannt wird, wäre gut.

Felix Ferchhumer (TNF): Ich glaube, dass es ein allgemeines Problem ist, MOOC Kurse allgemein, also dass die Anerkennung von Äquivalenz beim Anerkennungsservice immer sehr fakultativ erfolgt und einzeln geprüft werden muss und da wenig Systematik für mich auch dahinter ist, gerade wenn es um diese Absatz 3 Anerkennungen geht, die Kurse, die nicht direkt Kurse von unseren Universitäten sind, sondern irgendeine andere Form von Tätigkeit. Grundsätzlich besteht aber die Pflicht der Universität, solche Sachen auch anzurechnen, wann Referenz besteht und ich würde empfehlen, die Anträge durchzukämpfen und nicht zurückzuziehen, wie es das PAS manchmal vorschlägt. Mich stört das auch schon lange.

Abstimmung abgeänderter Antrag im Sinne des Antragstellers (geänderter Antrag wurde in der Listensprecher_innen Sitzung schon besprochen)

17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Pause 10 Minuten von GRAS 18:08 Uhr - 18:18 Uhr

Antrag zur zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH JKU im WiSe 2025/26 am 28.01.2026**Antragstellerin:** Isabell Maurer (Junge liberale Studierende – JUNOS)**Aufbau eines zentralen FAQ-Angebots auf der Website der ÖH JKU zum Semesterstart**

Zu Beginn jedes Semesters stehen viele Studierende – insbesondere Erstsemestrige – vor denselben organisatorischen und studienbezogenen Fragen. Diese betreffen unter anderem die Inskription, den Studienstart, Prüfungsanmeldungen, Fristen, Serviceangebote der ÖH sowie grundlegende Abläufe an der Johannes-Kepler-Universität Linz.

Derzeit sind diese Informationen häufig über mehrere Stellen verteilt oder nur schwer auffindbar. Ein zentral gebündeltes, gut strukturiertes FAQ-Angebot auf der Website der ÖH JKU kann wesentlich dazu beitragen, Studierenden den Einstieg ins Semester zu erleichtern, Unsicherheiten abzubauen und den Informationsaufwand für Studienvertretungen und Referate zu reduzieren.

Ein solches FAQ soll typische und wiederkehrende Fragen aus einer Hand beantworten und damit die Servicefunktion der ÖH JKU insbesondere zum Semesterstart stärken.

Zielsetzung:

- **Verbesserung der Servicequalität:** Niederschwelliger Zugang zu zentralen Informationen für Studierende.
- **Erleichterung des Semesterstarts:** Klare, strukturierte Beantwortung typischer Fragen rund um Organisation und Studienbeginn.
- **Entlastung von Studienvertretungen und Referaten:** Reduktion wiederkehrender individueller Anfragen.
- **Übersichtlichkeit und Transparenz:** Bündelung relevanter Informationen an einer zentralen Stelle auf der ÖH-Website.

Die Hochschulvertretung der JKU möge daher beschließen:

- Die ÖH JKU richtet auf ihrer Website ein **zentrales FAQ-Angebot** ein, das insbesondere auf den **Semesterstart** ausgerichtet ist und typische Fragen von Studierenden gebündelt beantwortet.
- Der Inhalt des FAQ soll in Zusammenarbeit mit den zuständigen Referaten und Studienvertretungen erstellt und regelmäßig aktualisiert werden, um Aktualität und Vollständigkeit sicherzustellen.
- Das FAQ-Angebot soll insbesondere für Erstsemestrige leicht auffindbar, verständlich formuliert und barrierearm gestaltet sein.

Raffael Borris (TNF) stellt den Antrag auf Rederecht Felix Ferchhumer für den TO Anträge**17 Pro****0 Contra****0 Stimmenthaltungen****Antrag wird einstimmig angenommen**

Felix Ferchhumer (TNF): Ich wollte darauf hinweisen, dass wir im Bigespol sowas schon begonnen haben. Also, es gibt mittlerweile auf der Bigespol Seite einige Rechtsfragen, die wir schon klären. Bzgl allgemeine Fragen zu Studien Start, ist schon eine Planung von seitens ÖH erfolgt, nachdem wir beide drinnen sitzen, habe ich es nebenbei mitbekommen. Beim ÖH habe ich mehr die pragmatische Frage gehört, einfach allgemeine Fragen dazu, weil die auch sehr schnell studienspezifischer werden. Deswegen haben wir zB für die technischen Studienrichtungen mittlerweile durch die Bank einheitliche FAQ ausgearbeitet, die auch in dieser Form existieren, das es eigentlich die meisten technischen haben die FAQ. Informatik und AI haben zB eine eigene Website dazu gestaltet, die ein bisschen besser funktioniert wie unsere Website und besser verlinken kann und auch schon in Betrieb ist.

Isabell Maurer (JUNOS): Ich habe mit Verena schon darüber gesprochen und sie hat mir auch erzählt, dass es schon in Planung ist. Das war tatsächlich, nachdem wir den Antrag schon gestellt haben, aber ich finde es grundsätzlich nicht schlecht, wenn es einmal beschlossen ist.

Abstimmung Antrag

17 Pro

0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antragsteller_in Florian Obernberger

Referat Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Referat für Sozialpolitik

ÖH JKU OFFEN FÜR ALLE – BARRIEREFREIE BILDER & GRAFIKEN

Als Vertretung aller JKU Studierender müssen unsere Angebote auch allen Studierenden zugänglich sein. Insbesondere, da viele unserer Inhalte, Forderungen und Beiträge über Bilder und Grafiken kommuniziert werden (vgl. Instagram Accounts, ÖH JKU Webseite, Plakate, Poster etc.), ist es wichtig, dass diese Inhalte auch blinden Personen und Personen, welche einen Screenreader zum Verständnis von digitalen Inhalten verwenden, zugänglich sind.

Ein Alternativtext beschreibt hierbei eine kurze Beschreibung des Bildinhaltes und nicht eine detaillierte Beschreibung der Bildkomposition. Als Richtlinie und Einschätzung, was ein Alternativtext beinhalten soll, verweisen wir auf den folgenden Blogeintrag:

barrierefreies.design/blog/gute-alternativtexte-fur-bilder-formulieren. Falls man das Formulieren von Alternativtexten nicht selbst übernehmen möchte, kann man folgendes KI-Tool verwenden, um passende Alternativtexte sowie ausführlichere Bildbeschreibungen generieren zu können:

barrierefreies.design/werkzeuge/ki-generator-alternativer-text-von-bildern. Auf dieser Unterseite findet man auch Empfehlungen, welche Informationen wann und wie enthalten sein sollten.

Auch die Bundesvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft spricht sich klar für Alternativtexte aus (vgl. „Barrierefrei Studieren“, S. 38, Februar 2025) und verweist auf die folgende Ressource als Anhaltspunkt für digitale Barrierefreiheit: oeh.at/digitale_barrierefreiheit. Wir sind uns allerdings unsicher, ob es mit der aktuellen Webseiten Struktur und Implementierung möglich ist, die Webseiten der ÖH JKU vollständig barrierefrei zu gestalten. Alternativtexte sind dennoch ein großer und wichtiger Schritt in die richtige Richtung und machen die Angebote der ÖH JKU für mehr Studierende zugänglich – ein Ziel, das wir hoffentlich alle verfolgen.

Auf Nachfrage hat das Institut Integriert Studieren (IIS) uns mitgeteilt, dass mindestens 25 Studierende aktuell auf Screenreader o. Ä. angewiesen sind. Wendet man die Schätzungen des Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich von rund 3,4 % der Bevölkerung auf die Studierendenzahlen der JKU an, kommt man auf knapp 840 Studierende, die den Großteil unserer Inhalte nicht oder nur teilweise mitbekommen können. Aus diesem Grund haben seit Beginn der letzten Funktionsperiode sämtliche Instagram Beiträge, die vom Account der ÖH JKU geteilt wurden, einen Alternativtext.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- alle neuen Bilder und Grafiken, die auf den Webseiten der ÖH JKU veröffentlicht werden, einen Alternativtext in Deutsch und Englisch bekommen, welcher über die Typo3 Oberfläche eingetragen werden kann oder als rein dekoratives Element gekennzeichnet werden.
- alle bestehenden Bilder bei Updates zur entsprechenden Unterseite, auf der sie sich befinden, ebenfalls mit einem Alternativtext ausgestattet werden.
- sämtliche Beiträge in den Sozialen Medien auf allen Kanälen der ÖH JKU mit sinnvollen Alternativtexten versehen werden.
- bei allen Beiträgen in den Sozialen Medien sämtliche auf den Bildern zu findende Informationen entweder in der Beschreibung oder im Alternativtext repliziert werden.
- alle inhaltlich relevanten Bilder und Grafiken in E-Mail Newslettern sowie Aussendungen mit sinnvollen Alternativtexten versehen werden.

Abstimmung Antrag

17 Pro

0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antragsteller_in Florian Obernberger

Referat Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Referat für Sozialpolitik

ÖH JKU OFFEN FÜR ALLE – BARRIEREFREIE MAGAZINE UND BROSCHÜREN

Als ÖH JKU veröffentlichen wir verschiedene Magazine, Broschüren und Stellungnahmen. Da wir in einem digitalen Zeitalter leben, werden diese den Studierenden auch vermehrt als PDF zur Verfügung gestellt. Da die ÖH JKU alle JKU Studierenden vertritt müssen unsere Inhalte ebenfalls allen Studierenden zugänglich sein. Insbesondere unser Wegweiser („ÖH JKU kompakt“) und unsere Zeitschrift („ÖH Courier“) müssen barrierefrei zugänglich sein.

Auf Nachfrage hat das Institut Integriert Studieren (IIS) uns mitgeteilt, dass mindestens 25 Studierende aktuell auf Screenreader o. Ä. angewiesen sind. Wendet man die Schätzungen des Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich von rund 3,4 % der Bevölkerung auf die Studierendenzahlen der JKU an, kommt man auf knapp 840 Studierende, die aktuell unsere Inhalte aufgrund fehlender Verlinkungen, nicht vorhandener Alternativtexte und nicht vorhandener semantischer Dokumentenstruktur, nicht barrierefrei konsumieren bzw. teilweise gar nicht konsumieren.

Insbesondere der Wegweiser und unsere Zeitschrift sollten deshalb barrierefreie Standards erfüllen. Hier empfehlen sich PDF/UA-1, PDF/UA-2, oder die WCAG Standards. PDF/UA-1 ist dabei der niedrigste Standard und wird deshalb in folgenden Empfehlungen verwendet. Zur Überprüfung empfiehlt sich der PDF Accessibility Checker (PAC) der PDF Association zu finden unter pdfa.org/pac.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- alle Dokumente und Veröffentlichungen, die an Studierende oder die Allgemeinheit gerichtet sind, mindestens Alternativtexte für Bilder und Grafiken haben.
- der ÖH JKU Wegweiser („ÖH JKU kompakt“) und die ÖH Zeitschrift („ÖH Courier“) digital als PDF veröffentlicht werden und diese Veröffentlichungen entweder den PDF Standard PDF/UA-1 oder den PDF Standard PDF/UA-2 erfüllen.

Abstimmung Antrag

17 Pro **0 Contra**

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Antragsteller_in Paul Hamminger
Referat Referat für Internationales

EINSTELLUNG EINES WEITEREN BEZAHLTEN SA CHBAARBEITERS UND ÄNDERUNG DER REFERENTENGEBÜHR

Auf der letzten Sitzung der Universitätsvertretung wurde im Referat für Internationales eine bezahlte Sachbearbeiterstelle aus budgetären Gründen gestrichen. Da der Arbeitsaufwand eine dritte bezahlte Stelle rechtfertigt und der Einsatz sowie das Engagement meiner Mitarbeitenden es verdienen, belohnt zu werden, bitte ich die Universitätsvertretung der ÖH JKU, die Anzahl der Sachbearbeiter_innen im Referat für Internationales um eine Person zu erhöhen.

Zur Gegenfinanzierung bin ich bereit, den entsprechenden Betrag (80 €) von meiner Referentengebühr abzuziehen. Somit ergeben sich, wie im angehängten Vorschlag ersichtlich, keine Mehrkosten für die ÖH JKU, während der Arbeitseinsatz meiner Mitarbeitenden angemessen honoriert werden kann.

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- die Funktionsgebühren wie im angehängten Vorschlag für das Referat für Internationales beschlossen werden.
- das nur gilt, solange Paul Hamminger Referent im Referat für Internationales ist, oder bis ein anderer Beschluss gefasst wird.

Abstimmung Antrag

17 Pro 0 Contra

0 Stimmenthaltungen

Antrag wird einstimmig angenommen

Initiativantrag von Markus Frandl ÖH Vorsitzender, VSStÖ)

Grund für diesen Antrag, Dank an Lilli Huber, die mich darauf hingewiesen hat, ist, dass das Konzept zu spät von mir eingebracht wurde. Ich habe tatsächlich vergessen, dieses Konzept hochzuladen, obwohl es fertig war. Wir haben aber in der letzten Sitzung beschlossen, dass ich, wir, der ÖH JKU ein Konzept bei der nächsten UV Sitzung vorlegen und beschließen müssen.

Abstimmung auf Dringlichkeit und Zulassung dieses Initiativantrages**17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen****Antrag wird einstimmig angenommen**

Antragsteller_in Markus Frandl
Referat Vorsitz

<KONZEPT EINER FACHLICH GEEIGNETEN PERSON>

Um den Beschluss der 1. Ordentlichen Sitzung am 5.11.2025 gerecht zu werden, wurde ein Konzept (siehe Anhang 1) erstellt. Da dieses Konzept einen Beschluss beinhaltet und nicht fristgemäß eingebracht wurde, soll das Konzept bei der nächsten Sitzung beschlossen werden

Die ÖH JKU möge daher beschließen, dass ...

- das Konzept gemäß Anhang 1 in der nächsten Sitzung behandelt und beschlossen wird.

Abstimmung auf Vertagung bis zur nächsten Sitzung**17 Pro 0 Contra 0 Stimmenthaltungen****Antrag wird einstimmig angenommen**

Anhang 1:

Konzept: Fachlich geeignete Person für das Beratungcenter der ÖH JKU**Zielsetzung**

Zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, koordinierten und gut zugänglichen Beratung für Studierende soll geprüft werden, inwiefern eine fachlich geeignete Person die Koordination und Qualitätssicherung der Beratungsangebote im Center übernehmen kann. Diese Person fungiert als zentrale Anlauf-, Koordinations- und Schnittstelle zwischen Studierenden, Referaten der ÖH JKU, StVn und relevanten universitären Stellen.

Die Tätigkeit kann entweder im Rahmen einer Anstellung oder ehrenamtlich ausgeübt werden.

Gemäß dem Beschluss der 1. ordentlichen Sitzung im WS25/26,

möge die Hochschulvertretung der JKU in 1. ord. SoSe 26 beschließen,

- dass der Vorsitz der ÖH JKU den folgenden Anhang bei der Auswahl, Einstellung, Einschulung, der fachlich geeigneten Person zur Koordination des Beratungcenters befolgen muss.

Anhang 2:

Aufgabenbereich (überblicksmäßig)

- Koordination der eingehenden Beratungsanfragen
- Erstberatung und gezielte Weitervermittlung an zuständige Referate, universitäre Stellen, StVn
- Dokumentation und Strukturierung wiederkehrender Anliegen
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung des Beratungsangebots
- Förderung der Sichtbarkeit des Beratungcenters
- Zusammenarbeit Beratungsreferate

Voraussetzungen für die fachlich geeignete Person

Die fachlich geeignete Person soll folgende Voraussetzungen mitbringen:

Fachliche und persönliche Kompetenzen

- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift (min. C1)
- Gute Englischkenntnisse (mindestens Beratungsniveau), um internationale Studierende adäquat unterstützen zu können (min. B2)
- Kommunikationsstärke, Serviceorientierung und hohe soziale Kompetenz
- Strukturierte, selbstständige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Sensibilität im Umgang mit persönlichen, sozialen und rechtlichen Anliegen
- Grundlegendes Verständnis universitärer Strukturen und Abläufe (ÖH JKU und Universität)

Erwünschte Zusatzqualifikationen

- Erfahrung in Beratung, Administration, Koordination
- Kenntnisse in zumindest einem der folgenden Bereiche von Vorteil:
 - Studienrecht
 - Soziale und finanzielle Angelegenheiten
 - Arbeiten neben dem Studium
 - Wohnen
 - Internationales und Mobilität
- Mehrsprachigkeit über Deutsch und Englisch hinaus von Vorteil
- ÖH JKU Mitgliedschaft
- Aktiv in der ÖH JKU

Schulung und Unterstützung

Um eine fachlich fundierte Beratung sicherzustellen, erhält die Person:

- Einschulungen durch relevante Referate der ÖH JKU
- Schulungen zu studienrechtlichen, sozialen und organisatorischen Themen
- Zugriff auf interne Leitfäden, Wissenssammlungen und Ansprechpersonen
- Laufende Unterstützung durch den Vorsitz und die Referate

Organisatorischer Rahmen

- Die Tätigkeit kann entweder ehrenamtlich oder im Rahmen eines Dienstverhältnisses erfolgen, sollte sie im Rahmen eines Dienstverhältnisses erfolgen muss insbesondere auf den Faktor der Wirtschaftlichkeit geachtet werden
- Der genaue Umfang (Stunden, Aufgabenverteilung) wird gesondert festgelegt
- Regelmäßige Berichterstattung an die Universitätsvertretung via dem untergeordneten Referat

TOP 13
Allfälliges

Markus Frandl (ÖH Vorsitzender, VSStÖ) bedankt sich bei allen Mandataren und Mandatarinnen für die gute Zusammenarbeit, bei den Referenten und Referentinnen für das Durchhalten und auch für das Stellen der Anträge. Markus bedankt sich auch bei den Personen hinter der Kamera, bei Ilona, bei Lukas Pfeffer, bei Florian Obernberger und auch bei Max Kokalj für die ganze Organisation, fürs Aufbauen und generell für die Arbeit in der ÖH und schließt die Sitzung um 18:34 Uhr.

Markus Frandl
(ÖH Vorsitzender, VSStÖ)

Verena Ehrenguber
(1. stv. ÖH Vorsitzende, VSStÖ)
Schriftführer_in